

2108256
Miniatur-Bibliothek

1490-91

2
Gartenbücher

Die wichtigsten
Apfelsorten

Von
Fritz Hertel
Gartenarchitekt



Preisgekrönt auf der Weltausstellung für
Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914

E. Obermüller
Baumschulen
Marxheim, Ts.

99. 10998

Erhard Obermüller.

Die wichtigsten Apfelsorten

Von
Fritz Hertel
Gartenarchitekt.

Gärtnereieinhaber in Leipzig-Probstheida



Leipzig
Verlag für Kunst und Wissenschaft
Albert Otto Paul

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung	3
Juliäpfel	6
Augustäpfel	9
Septemberäpfel	14
Oktoberäpfel	21
Novemberäpfel	44
Winteräpfel	56

Einleitung.

Das vorliegende Heftchen enthält die Beschreibung einer großen Anzahl der wichtigsten Apfelsorten. Ich habe das Sortiment nicht zu klein genommen, denn die Miniatur-Bibliothek ist ja überall dort verbreitet, wo Deutsche wohnen, z. B. auch über ganz Amerika. Weiter wollen wir auch für unser engeres Deutschland bedenken, daß wir nicht wie Kanada oder Nordamerika, mit einigen ganz wenigen Sorten auskommen können, da wir nicht mit einem so ausgeglichenem Klima und so gleichartigen Lagenverhältnissen auf viele Tausende Quadratkilometer hin rechnen können, sondern unsere vielen Gebirgszüge und die reiche geologische Verschiedenheit unseres Mutterlandes schaffen auch für die Obstbäume die allerverschiedensten Bedingungen. Besonders macht sich das in den Gebieten bemerkbar, die bald den Einflüssen des Seeklimas, bald denen des Binnenklimas unterliegen. Ehe man also hier zu einem erwerbsmäßigen Anbau schreitet, dessen Bedingungen nicht ungünstig sind — hierüber wolle man in dem Buche Nr. 1481/82 „Die Rentabilität des Obstbaues als landwirtschaftlichen Nebenbetriebes“ nachlesen — wende man sich an den zuständigen Obstbau-

beamten, der meistens beim Kreis oder der Landwirtschaftskammer seinen Sitz hat und bitte um dessen Rat bei der Sortenauswahl. Dieses Heft diene aber zur Orientierung. Es soll ferner Anleitung geben, wie die einzelnen Sorten zu pflegen und zu behandeln sind. Deshalb sind stets auch Angaben über die Fruchtholzbildung, über die Lager- und Versandfähigkeit, über die Verwendungsmöglichkeit und Marktbeurteilung gemacht. Besonders beachte man auch die Angaben über die Windfestigkeit der Sorten. Man muß das Grundstück vor der Pflanzung sich genau ansehen und sich darüber ein Bild verschaffen, ob nicht etwa einzelne Teile einem besonderen Windzug unterliegen. Diese kalten Luftströmungen bemerkt man am besten im Juli, August und September, gegen Abend. Man wird erstaunt sein, wie verschieden sich hierin oft die Grundstücke verhalten, auch in scheinbar ziemlich ebenem Lande. Genau so sind die Angaben über die einzelnen Bodensorten zu beachten. Über letztere beiden wichtigen Bedingungen, Lager- und Bodenansprüche, fehlen uns noch Angaben aus den verschiedensten Gegenden. Deshalb will das Büchlein gleichzeitig zur Mitarbeit anregen. Wer wertvolle Beobachtungen machen konnte, wolle diese der Allgemeinheit zugute kommen lassen und sie entweder dem Verfasser mitteilen oder an den Reichsverband

des deutschen Gartenbaues bzw. an Herrn Ökonomierat Schindler, den bekannten und verdienstvollen Direktor der höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz a. d. Elbe senden, der Mitherausgeber unseres größten Sortenwerkes ist, der Sammlung: „Deutschlands Obstsorten“. Hier können dann diese Beobachtungen mit anderen zusammen verarbeitet und verwertet werden. Glaube keiner, daß seine Beobachtungen etwa wertlos seien! Die Berichte können sich auch auf andere Obstsorten erstrecken. Es wäre dem Verfasser ein Leichtes gewesen, aus seinen Aufzeichnungen die dreifache Menge zu beschreiben, denn es gibt noch viele Sorten, die sich unter bestimmten Lagen und in bestimmten Obstbaugebieten sehr gut bewähren. Wir nennen solche Sorten „Lokalsorten“. Wenn auch jetzt der Anbau bestimmter hochertragreicher und an die Lage und an das Klima wenig Anspruch stellende Sorten empfohlen wird, so will man doch dabei nicht etwa die bewährten Lokalsorten ausmerzen!

Schließlich möchte ich noch darum bitten, die Bäume nicht nur zu pflanzen, sondern sie auch gut zu pflegen, Schädlingsbekämpfung durchzuführen, wo es nötig ist, Dünger zu geben und die Kronen zu schneiden. Leider befindet sich ein großer Teil unserer Obstanlagen in einem trostlosen Zustande. Und dabei könnten sie uns schönen Gewinn

bringen, wenn wir ihnen nur ein wenig Aufmerksamkeit schenken würden! Jede ausländische Konkurrenz ist zu bekämpfen. Der Versand der Früchte kostet ziemlich viel. Wenn wir nur die Hälfte dessen, was der Ausländer für Transporte aufwenden muß, an Pflege ausgeben, können wir noch immer einiges mit unserm Obste verdienen. Auch die Behörden bemühen sich jetzt um die Absatzregulierung. Wo Obstsammelstellen eingerichtet werden, sollte man sie auch fleißig benutzen, falls man nicht selbst in der Lage ist, sein Obst so aufzuarbeiten, wie es der Handel verlangt.

Im übrigen empfehlen wir auch die anderen Hefstchen unserer Obstbaureihe dem genauen Studium. Sie werden noch manchen wichtigen Wink erteilen können.

Juliäpfel.

Weißer Astrachan (Eis-, Jakobi-Apfel). Die Frucht ist rund gebaut, klein, grünlichweiß, an der Sonenseite etwas schwachrot gefärbt, der Geschmack ist mild und säuerlich. Der Apfel wird bald mehlig. Der Wuchs ist nicht sonderlich stark, die Krone baut sich breit auf. Er ist wenig anspruchsvoll und gedeiht selbst noch in trockenem, sandigem Boden und in rauhem Klima. Nur verlangt er einen gewissen Kalkgehalt. Die Fruchtbarkeit tritt sehr bald ein und ist sehr reich. Er eignet sich gut für den Formobst-

bau, denn die Früchte werden dann auch etwas größer. Er ist frosthart und widerstandsfähig gegenüber Krankheiten. Bei Stickstoffüberschuß wird das Fruchtfleisch zuweilen glasig.

***Weißer Klarapfel.** (Durchsichtiger Sommerapfel.) Ein sehr feiner Tafelapfel, ist auch für Küchenzwecke geeignet. Die Schale ist weißgelb, an der sonnenabgewandten Seite etwas grünlich. Außerdem bemerkt man einen feinen Wachsüberzug. Das Fleisch ist würzig, hat eine angenehme Säure und einen feinen Duft. Beim Versand muß man vorsichtig sein, da der Apfel leicht Druckflecke bekommt. Windschutz ist erforderlich. Der Wuchs ist nicht sehr kräftig, aber aufrecht. Geeignet sind alle Böden, sogar an der Nordwand kann er als Spalier gezogen werden. Nur verlangt er eine gewisse Feuchtigkeit. Die Tragbarkeit setzt sehr schnell ein und ist sehr reich. Die Blüte ist mittelfrüh, dauert ziemlich lang an und ist sehr frosthart. Hochstammform ist zu meiden, weil die Sorte dann zu schnell abträgt. In zu trockenem Boden siedelt sich leicht Mehltau an. Die Sorte ist eine der besten und ertragsreichsten, weil sie zu einer Zeit reift, wo es keine australischen Äpfel mehr gibt, deshalb bringt sie immer einen schönen geldlichen Gewinn.

Ohm Paul. Ein sehr großer Apfel, wenig gewürzt und fast ohne Geschmack, mit einer

schönen gelben Farbe. Er wird aber gern gekauft, weil zu seiner Erntezeit Äpfel selten sind. Im Geschmack hängt er übrigens von der Bodengüte ab. Bei zusagendem gutem, nicht zu leichtem humosem Boden ist der Geschmack als angenehm süß zu bezeichnen. Die Ernte muß, soll sich die Frucht einige Zeit halten, etwas vor der Baumreife stattfinden! Der Wuchs ist kräftig, und aufrecht, er fordert einen warmen Boden und ist für Höhenlagen ungeeignet. Er trägt bald und gut, und ist in geeigneter Lage gesund, leidet aber bei Stickstoffüberdüngung oder engem Stand sehr unter Stippe. In trockenen Böden wird er von Blattläusen stark befallen. Das Fruchtholz ist kurz. Für alle Formen gut geeignet.

Roter Astrachan. (Roter Korn-, Ernte-, August-, Sommer-, Erdbeer-, Rosenapfel.) Ein ziemlich kleiner, in der Ernte sehr verschieden groß ausfallender Apfel. Seine Grundfarbe ist eigentlich gelb, aber der größte Teil der Frucht ist dunkelrot überzogen. Das Fleisch ist fest, der Geschmack angenehm säuerlich. Er läßt sich dörren, beim Kochen bleibt er aber hart. Der Baum wächst anfangs kräftig, läßt aber bald nach. Man muß dann mit Düngung nachhelfen. Er eignet sich für alle Lagen, außer für warme, da er in diesen stark unter Blattläusen zu leiden hat. Er zeigt eine gewisse Vorliebe für Kalk, gedeiht auch in trockenen

Böden. Die Fruchtbarkeit setzt bald ein, aber die Tragbarkeit läßt in manchen Tagen zu wünschen übrig. Unter Frost hat er nicht sehr zu leiden, außer in sehr schwerem Boden. Er muß knapp vor der Baumreife gepflückt werden, sonst wird er zu leicht mehlig. Wird er aber zu bald gepflückt, ist er zu sauer. Als ein Ersatz verspricht

Schöner von Wales zu werden, der ihm sehr ähnelt, aber besser trägt und nicht so leicht von der Obstmade befallen wird. Seine Reifezeit ist auch etwas früher. Die Sorte liebt etwas feuchte Lage, ist sonst aber nicht allzu anspruchsvoll.

Roter Margaretenapfel. Ein gelblichgrüner, schöner, allerdings kleiner Apfel mit einladend roter Backe und prachtvollen, roten Streifen. Der Geschmack ist angenehm wenig und schwach gewürzt. Der Wuchs ist mittelmäßig, der Baum anspruchslos und gesund, nur darf er nicht zu trocken stehen. Im allgemeinen pflanzt man aber derartig kleinfrüchtige Sorten heute nicht mehr an.

Augustäpfel.

***Charlamowsky** (August-, Ernte-, Kornapfel). Ein leichtverkäuflicher Apfel von bestechendem Äußerem. Der hellgrüne Apfel wird in der Genussreise schön gelb und ist mit gleichmäßigen leuchtendroten Streifen versehen, hat außerdem herrliche Punkte ✓

auf der Schale. Die Schale selbst ist glatt und glänzend, das Fleisch fest und säuerlich. Die Frucht eignet sich sehr gut zur Musbereitung; das Mus wird schneeweiß. Im allgemeinen hängt die Frucht fest im Winde, auf zu trockenem Boden aber nicht. Früchte, die auf der Sonnenseite des Baumes gehangen haben und von solchen Bäumen, die an einem die Sonne richtig ausnützendem Nordhang stehen, sind auch sehr fein im Geschmack, da sie dann den nötigen Fruchtzucker haben, um die Säure zu verdecken. Die sehr regelmäßig werdenden Früchte pflücke man dann, wenn sie vom Grün nach dem Gelb gehen. Um recht lange von der Ernte zu haben, kann man, Ende Juli beginnend, die Ernte auf dreimal (aller zwei Wochen) vornehmen. Der Wuchs des Baumes ist kräftig, aufrecht, das Holz jedoch brüchig. Die Krone bleibt ziemlich schmal, man kann deshalb den Baum in Mischpflanzung mit breitkronigen Sorten gut gebrauchen. Die Sorte gedeiht in so ziemlich allen Böden und in allen, selbst hohen Gebirgslagen, nur soll man sie nicht in nassen und sehr schweren Boden bringen, weil sie dann sehr unter Krebs zu leiden hat. Für eine Düngung ist der Baum sehr dankbar. Die Blüte setzt sehr bald ein und ist von langer Dauer. Auch die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist dann regelmäßig und sehr reich. Da die Sorte mit der Zeit abträgt,

ist ein Verjüngungsrückschnitt erforderlich. In unbelaubtem Zustande ist die Sorte leicht daran zu erkennen, daß die Knospen auffallend rot gefärbt sind.

Pfirsichroter Sommerapfel (Jenaer Rosenapfel). Eine gute Tafel- und brauchbare Wirtschaftssorte. Die Gestalt ist sehr gleichmäßig, schön rund, die Farbe grünlichweiß mit schönen, roten Streifen. Das Fleisch ist fest, schneeweiß und von angenehmem Geschmack. Die Reife tritt ungleichmäßig ein. Man pflücke ihn am besten vor der eigentlichen Baumreife. Windschutz ist erforderlich. Der Wuchs ist nur mittelstark, die Krone geht mehr in die Breite. Die Bäume erreichen nur eine mittlere Größe. Vertragen werden alle Böden, nur verlangt der Baum Feuchtigkeit; die Lage sei geschützt und warm. Jede einseitige, besonders einseitige Stickstoffdüngung ist zu vermeiden. Die Blüte beginnt zeitig, die Tragbarkeit ebenfalls und ist sehr gut. Im allgemeinen hält sich die Sorte sehr gesund.

Virginischer Rosenapfel (Sibirischer, Glasapfel, Sommergulderling, Piesländer Liebling). Die Grundfarbe der Frucht ist gelb, mit einem rosenroten Hauch, ferner weist er schöne, rote Streifen auf. Der Geschmack ist sehr milde und erfrischend, das weiße Fleisch sehr saftreich. Auf dem Lager hält er sich lange; wenn er erst in Vollreife gepflückt wurde, ist der Ge-

schmack besonders hervorragend. Die Ernte fällt sehr gleichmäßig aus und erleidet auf dem Lager keinen Verlust, da der Apfel nicht welkt. Zum Versand ernte man ihn kurz vor der Baumreife. Er ist sowohl als Tafel-, als auch als Wirtschaftsfrucht gut zu verwenden, vor allem können ihn die Bäcker gut gebrauchen. Der Wuchs ist kräftig und hochkronig; am besten gedeiht er in rauher, rauchfreier (!) Lager, auch hoch im Gebirge. An den Boden stellt er keine Ansprüche, nur soll dieser tiefgründig und etwas feucht sein. Man kann ihn selbst als Spalier an Nordwänden ziehen. Die Blütezeit beginnt früh, die Blüte ist wenig empfindlich. Die Tragbarkeit setzt bald ein und ist oft sehr reich. Zuweilen läßt die Sorte auch einmal zu wünschen übrig. Da die Bäume eine schöne Form abgeben, ist der Virginische Rosenapfel als Zierbaum gut geeignet. Mit Stickstoffüberdüngung sei man vorsichtig. Der Baum ist im allgemeinen frosthart.

Pangley Peppin. Ein Nachkomme der Cox Orangenrenette, von der er das zarte, weiße, erfrischende Fleisch und die Größe geerbt hat. Die Farbe ist ein helles Gelb mit schöner, roter Backe. Der Wuchs ist mittelstark und ähnelt der Ursprungsorte.

Schöner von Bath. Ein mittelgroßer, herrlicher Apfel; die Grundfarbe ist ein feines Grün gelb, dazu prachtvoll rot über-

zogen, zum Teil rot marmoriert, mit roten Streifen. Das Fleisch ist saftig, weinig und zart. Die Fruchtbarkheit setzt mittelfrüh ein und ist sehr gut und regelmässig. Der Baum wächst gut, er bevorzugt ein nicht zu kaltes Klima mit etwas kalkhaltigem Boden, sonst ist er nicht zu anspruchsvoll.

***Dord Suffield.** Eine wegen verschiedener guten Eigenschaften seinerzeit weit verbreitete Sorte, die sich aber nicht besonders zum Kochen eignet, da sie sich dabei grau färbt und zum Rohgenuß wenig begehrt wird, da sie sehr sauer ist. Die Gestalt ist länglichrund, etwas gerippt, die Frucht sehr groß, die Farbe ein weißliches Gelbgrün, in vollreifem Zustande gelb und glänzend. Das Fleisch ist saftig und locker, wird aber bei längerem Lagern trocken und mehlig. Die Haltbarkeit dauert nicht allzu lang, die Ernte kann schon vor vollendeter Baumreife einsetzen. Sie ist sehr reich und gut, man hat sehr wenig Ausfall. Dies, und der Umstand, daß die Früchte sehr fest am Baume hängen, trägt zu seiner großen Verbreitung bei. Doch kann dieser Massenträger dort entbehrt werden, wo man für den Haushalt schöne, angenehme Früchte haben will. Der anfänglich kräftige Wuchs läßt später, ob der ungeheuren Fruchtbarkheit nach, kann aber durch kräftigen Rückschnitt ins alte Holz wieder belebt werden. Die Sorte ist gegen Krankheiten aller Art

sehr widerstandsfähig. Auf Paradiesunterlage soll man die Sorte nicht veredeln, da sie sich sonst zu schnell erschöpft. Die Frucht-
holzbildung ist kurz. Auch Büsche veredle man zweckmäßig auf Wildling.

Graf Rostitz. Ein ziemlich kleiner, aber hochfeiner Apfel. Bereits die gelbe, mit einem feinen roten Hauch und roten Punkten geschmückte Frucht wirkt gewinnend. Der Apfel welkt nicht auf dem Lager. Windschutz ist angebracht. Der Wuchs des Baumes ist sehr kräftig und schön in die Höhe strebend, die Sorte wird deshalb viel als Stammbildner benutzt. Der Baum ist auf die Lage durchaus nicht anspruchsvoll, selbst in trockenem Boden gedeiht er gut. Die Tracbarkeit tritt ziemlich bald ein und ist sehr reich.

Septemberäpfel.

✓✓ ***Apfel aus Croncels** (Transparent de Croncels, Glasapfel). Eine sehr feine Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Der Apfel erreicht eine ziemliche Größe, seine Schale sieht weißlichgelb aus, und ist mit weißen Punkten versehen. Die Früchte fallen sehr gleichmäßig aus. Das Fleisch ist gelbrosa, saftig und mürbe. Wenn man die Früchte versenden will, muß die Ernte bereits Ende August stattfinden. Der Baum wächst sehr gut, jedoch ohne sich viel zu verzweigen. Die

Früchte hängen fest im Winde. Der Baum nimmt mit jedem, auch trockenem Boden und jedem Klima vorlieb. Die Tragbarkeit setzt sehr früh ein und ist reich und regelmäßig. Die Blüte beginnt mittelfrüh, dauert mäßig lange an und ist unempfindlich gegen Kälte. Die Sorte eignet sich für alle Arten Spalierzucht und Formbäume.

Herzogin Olga. Sowohl Tafel- als auch vor allem ein hervorragender Wirtschaftsapfel, zum Kochen wie Dörren sehr gut zu gebrauchen. Die Frucht selbst sieht fast weiß aus, mit teilweiser roter Backe und roten Streifen. Die Form ist etwas platt. Die Frucht ist mittelgroß, das Fleisch von feinem, süßem Geschmack. Der Baum wächst kräftig, so daß er vielfach als Stammbildner dienen muß. Die Tragbarkeit setzt bald ein und ist sehr reich.

Reswicker Küchenapfel. Wie schon der Name besagt, eine wertvolle Wirtschaftsfrucht. Die Frucht ist ziemlich groß, schön rundlich, oft auch etwas länglich, gelbgrün, mit gelben Streifen. Der Wuchs des Baumes ist gut, er bildet eine schöne, pyramidenförmige Krone. Die Blüte ist mittelfrüh und nicht allzu empfindlich, die Tragbarkeit setzt bald ein und ist sehr reich.

James Grieve. Ein schöner, rotgestreifter, mittelgroßer bis großer Apfel. Der Geschmack des weißlichen Fleisches ist edel, weinartig und etwas süß. Er gemahnt an

den von „Cox' Orangenrenette“, weshalb der Apfel auch vielfach unter dem Namen „Frühe Cox=Orangen“ geht. Der Wuchs des Baumes ist sehr gesund und gut. Sandiger Lehm=boden und humoser Wiesenboden sagen ihm zu. Das Klima soll nicht zu trocken sein. Die Tragbarkeit ist gut und sehr regelmäßig, um nicht zu sagen, jährlich. Anfälligkeit für besondere Krankheiten ist noch nicht beobachtet worden. — Die Sorte stammt aus Schottland. Es dürfte sich empfehlen, diese Sorte zu Versuchszwecken anzubauen, da sie mit zu den besten Septemberäpfeln gehört.

✓ ***Lord Grosvenor** (Sprich: Grovenör). Eine Sorte für den Massenanbau. Die Frucht ist ziemlich langgestreckt und wird sehr groß. Sie ist mit sehr deutlichen Rippen versehen, oft mit einer erhabenen Naht von der Kelch=höhle zur Stielhöhle. Die Schale ist hellgelb und fühlt sich ziemlich fettig an, das Fruchtfleisch grünweiß, locker und mürbe und von geringem Geschmack, der nur bei vollreif geernteten Früchten stark hervortritt und dann sehr angenehm ist. Bei unreifen Früchten und bei lange gelagerten kann man keinen Geschmack wahrnehmen. Zum Marktverkauf kann man bereits von Anfang August an ernten. Wenn der Behang sehr stark und das Wetter sehr trocken ist, wird man sich diesem Umstand zunutze machen. Beim Versand ist Vorsicht

geboden, da die Frucht ziemlich durckempfindlich ist. Der Baum wächst gut und läßt trotz reicher Tragbarkeit im Wuchse nicht nach. Die Blüte setzt bald ein, dauert sehr lange und ist gegen Kälte und Frost sehr unempfindlich. Die Tragbarkeit setzt sehr früh ein, ist ungeheuer groß und sehr regelmäsig, das Fruchtholz ist kurz. Am besten zieht man diesen Massenträger in Buschform, weil er so sich vor Wind schützen läßt. Die Früchte hängen ziemlich fest im Winde. Die Sorte eignet sich zum Massenanbau und verdrängt die zu gleicher Zeit reifenden Sorten leicht vom Markt.

Manks Küchenapfel (Manks Codlin, Eveapfel). Ein mittelgroßer, langgestreckter schöner Tafel- und Wirtschaftsapfel, der den „Graß Kostitz“ verdrängt. Die Frucht ist hellgelb, hat einen wachsartigen Überzug und feine Tupfen. Sie welkt nicht auf dem Lager, wird aber nach einiger Zeit mehlig. Der Stiel ist lang und dünn, die Stielhöhle schief und unregelmäsig gebaut. Die Kelchhöhle ist ebenfalls etwas schräg gerippt und ziemlich tief eingesenkt. Die Kelchblättchen sind allerdings geschlossen, so daß dies nicht sofort sichtbar wird. Das Fleisch ist weißgelb, nicht allzu süß und saftig. In warmen Jahren tritt die Reife oft schon im August ein. Der Wuchs des Baumes ist senkrecht, dabei sehr schwach. Die Tragbarkeit ist äußerst reich, und setzt sehr früh ein. Als

Unterlage wähle man nie Paradies, da die Sorte auf dieser Unterlage zu schwach treibt. An den Boden und an die Lage stellt der Eveapfel keine Ansprüche, selbst unter ungünstigsten Bedingungen bleibt er fruchtbar.

Antonowka. Ein mittelgroßer bis großer, gelber Apfel, der in sehr rauen Lagen und schlechtem Klima besonders wertvoll, dagegen in besseren Lagen nicht wertvoll genug ist. Das Fleisch ist wenig gewürzt, locker, saftreich und etwas säuerlich im Geschmack. Auf dem Lager prägen sich Geschmack und Duft stärker aus. Der Baum ist gegen Frost und Krankheiten äußerst widerstandsfähig, wächst befriedigend und bildet eine gute Krone.

Gravensteiner (Haserapfel, Blumenkalvill, Ernteapfel). Eine ganz ausgezeichnete Tafelfrucht, die aber auch in der Wirtschaft zu verwerten ist. Sie verträgt auch den Versand recht gut. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, tiefgelb, stark gerippt, und hat ein gelbes (!) Kernhaus. Der Apfel zeichnet sich durch einen sehr feinen Duft und ein herrlich gewürztes Fleisch aus. Ende September gepflückt, lassen sich die Früchte bis Januar lagern. Eine besonders angenehme Eigenschaft dieser edlen Frucht ist die, daß sie auf dem Lager nicht welkt. Der Apfel ist ohne Zweifel einer der besten, die wir haben. Aber leider ist er außerordentlich anspruchsvoll in bezug auf Lage und Klima,

hat auch sonst noch besondere Eigentümlichkeiten. Wo die Verhältnisse für ihn ungünstig sind, sollte man lieber von seinem Anbau absehen und seinem Konkurrenten, dem Geflammten Kardinal den Vorzug geben, wo aber für ihn zusagende Verhältnisse herrschen, ist sein Anbau nicht dringend genug zu empfehlen, da er sich infolge seiner Beliebtheit außerordentlich leicht absetzen läßt. Der Baum verlangt Seeklima oder zumindestens ein feuchtes Klima, was oft im Binnenlande in einem flachen Tale gegeben ist. Allerdings verträgt er nicht die kalten Nebel der Täler! Dort, wo Wiesen üppig gedeihen, kann man auch oft den Gravensteiner mit Erfolg anbauen. Nur ist es nicht auf nassen Wiesen möglich, da er dort sehr leicht am Krebs zugrunde geht. Der Boden muß sehr gut sein, keinesfalls darf es ein sandiger oder ein trockener Boden sein. Der Wuchs des Baumes ist kräftig, die Kronenbildung ist anfangs aufstrebend, später flachkugelig. Er bildet mächtige Kronen, so daß man Hochstämmen eine Mindestentfernung von 12 Meter geben muß. Zu Kunstformen ist er nicht geeignet, die Busch- und Pyramidenform braucht auch mindestens 5 Meter Abstand von einem anderen Baum. Windschutz ist unbedingt nötig. Die Krone hat die Eigentümlichkeit, zuweilen einen Ast in die Höhe schießen zu lassen, während die anderen zur Kugelform der Krone bel-

tragen. Die Tragbarkeit setzt sehr spät ein, sie läßt bis zu zwanzig Jahren auf sich warten. Die Ernten sind dann gut, setzen aber zuweilen auch einige Jahre aus. Die Blüte beginnt sehr zeitig im Frühjahr sich zu entfalten und wird zuweilen durch Fröste geschädigt. Einen Schnitt erfordert die Krone nur in den allerersten Jahren, dann bleibe sie sich selbst überlassen. Vielfach wird der Geflammte Kardinal als Gravensteiner verkauft. Doch lassen sich die beiden Sorten leicht unterscheiden. Die Frucht des Gravensteiners ist nämlich ziemlich leicht im Verhältnis zu ihrer Größe, während die des Geflammten Kardinals sehr schwer ist. Die Früchte unterscheiden sich außer durch ihre Schwere auch dadurch, daß der Querschnitt beim Geflammten Kardinal trotz dessen Verschiedenheit in den Verhältnissen fast dreieckig ist und daß die Früchte immer scharfkantig gerippt sind, während die des Gravensteiners mehr runden Querschnitt haben und gerundete Rippen. Für den Geflammten Kardinal ist auch die Kernhausform charakteristisch. Das Laubwerk ist beim Geflammten Kardinal gewellt, während der Gravensteiner ein schlankes, glattes, feines Blatt hat. — Vom Gravensteiner gibt es viele Abarten, z. B. einen „Blutroten Gravensteiner“, ferner einen etwas später baumreif werdenden „Gravensteiner von Gundstrup“, der sehr würzig ist

und schöne rote Streifen über der gelben Frucht aufweist, ferner einen „Gravensteiner von Taarnborg“ (einer dänischen Abart), der mehr rot verwaschen ist. Im Kreise Wanzleben wurde noch aus Samen der

Dunkelrote Gravensteiner gezogen, der auf gelben Grunde einen schönen roten Überzug an der Sonnenseite aufweist und dessen Früchte im Verhältnis etwas größer als die der Stammsorte ausfallen. Er soll im ganzen fruchtbarer und regelmäßiger tragen als die Stammsorte, ist auch schon als Formobst gezogen worden. Er hat besonders an der deutschen und skandinavischen Küste seine Verbreitung gefunden.

Roter Gravensteiner, Rosenapfel. Ein ebenfalls feiner, lebhaft gelbgefärbter, leuchtend rot gestreifter Gravensteiner, mit glänzender Schale. Er kann bereits Mitte September gepflückt werden. Im Gegensatz zur Stammsorte ist diese sehr gesund, verlangt aber die gleichen klimatischen und Lagenverhältnisse. Die Blüte öffnet sich ebenfalls sehr zeitig. Die Tragbarkeit setzt fast noch später ein und läßt sehr zu wünschen übrig, so daß ein Anbau zu Erwerbszwecken überhaupt nicht in Frage kommt.

Oktoberäpfel.

(Haltbarkeit auf dem Lager bis Anfang Januar, wenn nichts anderes bemerkt.)

✓ ***Großherzog Friedrich von Baden.** Ein sehr großer, ziemlich ausgeprägter Kalvill, von hellgelber, etwas druckempfindlicher Schale und mit lockerem, mürbem, gelblichem Fleisch und etwas säuerlichem Geschmack. Durchs Lagern verliert er etwas an Geschmack und wird ziemlich bald mehlig. Der Baum verfügt über einen sehr starken Wuchs, die Krone baut sich hoch auf, ist kräftig und starktriebig. Der Boden sei schwer; die Lage kann auch gebirgig sein; bei nicht genügendem Auslichten und geschlossenem Stand der Pflanzung oder bei einseitiger Jauchedüngung stellt sich Stippe ein. — Die Tragbarkeit beginnt sehr bald und ist ungeheuer. Der Baum läßt sich in allen Formen ziehen, er gehört zu den verschwindend wenigen Sorten, die man mit Erfolg als wagerechten Schnurbaum verwenden kann. (Der wagerechte Schnurbaum ist ja im allgemeinen zu verwerfen, da er den Baum zu einer ganz unnatürlichen Lebensweise zwinzt!) Da das Fruchtholz sehr kurz ausgebildet wird, ist wenig Schnittarbeit nötig. Hoch- und Halbstämme müssen wegen der sehr schweren Früchte einen gewissen Windschutz erhalten. Alles in allem ist der Großherzog von Baden ein sehr brauchbarer Apfel.

✓ ***Cellini.** Mit dem Cellini lernen wir eine außerordentlich wertvolle Obstsorte kennen, deren einziger Fehler eigentlich die so leichte

Anfälligkeit gegen Monilia ist. Glänzende, etwas fettige Schale von grünlich hellgelber Färbung, plattrunde Form, eine gute Wirtschastsfrucht, auch zum Rohgenuß geeignet. Die Frucht ist groß bis sehr groß, doch muß man bei allzu reichem Behang auspflücken. Besonders in höheren Lagen und auf Paradies veredelt, nimmt Cellini eine wundervoll rotgefärbte Schale an und hat dann einen äußerst erfrischenden, wohlschmeckenden Saft bei feinem, mürbem Fleisch. Auf Wildling veredelt, bleibt die Fruchtfarbe in der Ebene oft nur schmutziggrün und der Geschmack sauer, auf dem Lager nimmt dann die Säure noch zu. Wir haben also im Cellini einen Apfel vor uns, der sehr von der Unterlage und von der Höhe des Anbauortes über dem Meerespiegel abhängig ist. Am besten schmecken die Früchte, wenn man sie direkt vom Baume gepflückt verzehrt, und wenn sie in der Sonne gehangen haben. Cellini kann man übrigens auch für Buschformen auf Doucin veredeln, wobei der Geschmack ebenfalls noch gut bleibt. Die Frucht ist bis in den April hinein lagerbar. Der Wuchs ist kräftig und schön pyramidenförmig, dabei ist die Verzweigung sehr gut. Die Blüte erscheint früh, ist von langer Dauer und sehr unempfindlich. Die Tragbarkeit setzt bald ein und ist sehr reich und gut, oft trägt der Baum derartige Massen, daß man, wie schon gesagt, etwas

auspflücken muß. Die Bodenansprüche sind sehr gering, er verlangt nur etwas Kalk. Infolge der ungeheueren Fruchtbarkeit soll der Boden auch nicht zu trocken sein. Als hauptsächliche Krankheit wurde Monilia erwähnt, zuweilen zeigt sich auch das Fusicladium (Schorf).

***Jakob Rebel.** Eine gute Tafel- vor allem aber eine hervorragende Wirtschaftsfrucht, die sich gut zum Versand eignet und wenig Ausfall in der Ernte zeigt. Das Fleisch ist gelblich, mürbe, saftreich und ohne ausgesprochene Würze, die Schale dünn und schön gelb, auf dem Lager wird die Schale fettig. Zuweilen weist der Apfel auch rote Streifen auf. Die Form der Frucht ist flach (platt). Auf jeden Fall ist Windschutz geboten, da die Früchte leider nur locker am Baume sitzen. Die Ernte kann bereits ab Mitte September erfolgen. Die Früchte sind als sehr groß zu bezeichnen. Der Baum bildet eine sehr weit ausladende Krone. Der Wuchs ist sehr stark, leider bildet die Sorte aber in der Baumschule ziemlich krumme Stämme, weshalb man Kronenveredlung anwenden muß. Die Tragbarkeit tritt bald ein, die Fruchtbarkeit ist sehr groß, doch ist Windschutz erforderlich, soll die Ernte der Tragbarkeit entsprechend reich sein. Die Blüte setzt ziemlich spät ein und hält lange an, wird auch nicht durch Nässe beeinträchtigt. Als Straßenbaum ist Jakob Rebel we-

gen seiner weitausladenden Krone nicht so sehr zu empfehlen, auch sind die Früchte zu groß und lockend. Die Ansprüche an den Boden sind sehr gering, nur auf nassen Böden stellt sich die Stippe ein. Das Blatt ist pilzunempfindlich.

Coxs Pomona. Ein ziemlich großer, platt-✓geformter gelber Apfel mit karmesinroter Streifung. Meist kann man kalvillartige Rippen feststellen. Das Fleisch ist gelblich, saftig und mürbe. Der Baum ist ein mittelstarker Wachser und bildet eine schöne pyramidenförmige Krone. An den Boden stellt er so gut wie keine Ansprüche. Die überaus reiche Tragbarkeit tritt sehr früh ein, die Blüte beginnt im zeitigen Frühjahr.

Graue Herbstrenette. (Graue Renette, Federapfel, Rabau, Grüne Renette, Lederrenette). Eine ziemlich flach gebaute, grünliche Frucht mit starker Verostung. Das Fleisch ist renettenartig süß, mild und saftig. Die Renette ist sowohl eine sehr feine Tafelfrucht als auch für wirtschaftliche Zwecke und zur Mostbereitung brauchbar. Die Ernte beginnt, wenn das Grün der Grundfarbe in ein Goldgelb übergeht. Die Aufbewahrung hat sorgfältig zu geschehen, am besten durch Einschichten der Früchte mit Torfmull in Kisten*. Windschutz ist ange-

* Näheres hierüber siehe Heft: „Ernte und Aufbewahrung des Obstes“.

bracht, da die Früchte leicht fallen. Die Krone baut sich unter flacher Wölbung ziemlich locker auf. Der Wuchs ist im Anfang kräftig, läßt dann aber merklich nach. Ein gewisser Fehler ist die etwas ungleichmäßige Ausbildung der Krone. Die Sorte soll man auf einen kräftigen, tiefgründigen, nicht zu schweren, etwas feuchten Boden pflanzen. Bei zu schweren Böden stellt sich leicht Krebs und Stippe ein, ebenso Frostbeschädigung. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und ist sehr unempfindlich gegen Frost und Regen. Der Baum selbst ist gesund und erreicht ein hohes Alter, Blutlaus zeigt sich sehr wenig. Die Tragbarkeit ist zufriedenstellend und tritt ziemlich bald ein. Der Baum wird meist als Hoch- und Halbstamm gezogen. Formen soll man nur auf Doucin, nicht aber auf Paradies nehmen.

Sagedorn. (Hawthornden.) Ein schöngeformter, platter, weißgrüner Apfel, der sich auch in der Wirtschaft besonderer Beliebtheit erfreut. Die Frucht wird ziemlich groß. Ein besonderes Merkmal bzw. eine Besonderheit ist die herrliche, große Blüte, wohl die schönste Blüte eines Apfelgehölzes, die sog. Zieräpfel eingeschlossen. Das Fleisch ist schön weiß und saftreich, dabei etwas säuerlich. — Die Ernte soll möglichst zeitig erfolgen, damit der Apfel auf dem Lager nicht mehlig wird. Ein besonderer Vorzug ist die Windfestigkeit der Sorte. Die Krone

baut sich breit auf, wächst nicht allzu stark und verzweigt sich nur gering. Die Blüte tritt bald ein, ebenso die Fruchtbarkeit. Sie ist dann äußerst reich. Zum Erwerb lohnt die Sorte den Anbau nicht, da sie nicht schmackhaft genug ist, aber im Hausgarten kann man sie wegen ihrer sonstigen Eigenschaften unbedenklich anpflanzen.

Kaiser Alexander. (Allerweltsapfel.) Ein etwas zugespitzter, sehr großer bis großer Apfel mit einer hellgelben, fettigen Schale, die herrlichrote Streifen aufweist. Letztere vereinigen sich z. T. zu größeren Flecken. Der Stiel ist ziemlich kurz, die Stielhöhe sehr tief, eng und etwas berostet. Die Tiefe und Enge der Stielhöhe wird der Frucht oft zum Verhängnis, da sich in ihr Wasser ansammelt, was schließlich ein Faulen der Frucht in nassen Jahren hervorrufen kann. Die Kelchhöhle ist ebenfalls tief und mit kalvillartigen Rippen umgeben. Die Frucht hat oft große Ähnlichkeit mit der Peasgoods Goldrenette, doch unterscheidet sie sich von dieser dadurch, daß sie sich nach dem Kelch zu mehr verjüngt, schmaler wird. Das weiße Fleisch ist ziemlich locker gebaut, und süßweinig gewürzt. Da das Fruchtfleisch sich nach dem Zerschneiden nicht bräunt, sondern weiß bleibt, wird die Frucht viel in Bäckereien verwandt, zur Ringäpfelherstellung und zu Dörrobst überhaupt. Ferner gewinnt man aus ihr ein feines Apfelmus. Der Apfel ✓

findet auch sonst in der Küche allerlei Verwendung, er wird sogar auf der Tafel gern gesehen. Die Färbung ist sehr einladend, zudem wird die Schale kaum durch Schorf verunziert, so daß der Kaiser Alexander eine schöne Schaufrucht darstellt. — Der Baum wächst gut und bildet eine ziemlich breite, flache, sich regelmäßig und gut verzweigende Krone. Das Blatt zeichnet sich dadurch aus, daß es ziemlich wollig und in der Form unregelmäßig ist. Das Fruchtholz wird lang und dünn (!) ausgebildet. Wenn Windschutz nicht gerade Bedingung ist, so ist er doch anzuraten, da die Früchte bei Stürmen infolge des kurzen Stieles leicht abgedreht werden. Die Blüte erscheint mittelfrüh und dauert sehr lang an, dazu ist sie ziemlich unempfindlich. Man kann den Kaiser Alexander in allen Lagen, selbst in Gebirgslagen, mit Erfolg anbauen. Auf nassem Boden faulen die Früchte leichter als auf trockenem, weshalb man lieber einen leichten Boden auswählen soll. Er kommt selbst auf sehr trockenen und dürftigen Böden fort; für Kalk ist er dankbar. — Die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist sehr reich. Er eignet sich für alle Formen.

Pangtons Sondergleichen. (Pangtons Non-such.) Ein ziemlich plattgeformter, mittelgroßer Apfel, der sich besonders für Küchen- und Industriezwecke recht gut eignet. Er wird viel zum Dörren verwandt. Die grünliche Schale färbt sich später leicht

gelblich, das Fleisch ist weiß, saftreich und locker. Er hält sich auf dem Lager bis zum Januar. Der Baum baut sich hoch auf, die Wuchskraft ist gut. Er gedeiht selbst in rauhester Lage und ist sogar mit trockenem, dürftigem, leichtem Boden zufrieden. In schweren Böden tritt zuweilen Fruchtfäule ein. Die Blüte beginnt ziemlich zeitig und ist gegen Nachfröste unempfindlich. Die Fruchtbarkeit ist sehr reich. Er bildet besonders schöne, regelmäßige Pyramiden. Beim Schnitt beachte man, daß er auch an Langtrieben Blütenansatz zeigt.

Roter Herbstkalvill. (Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch-, Braut-, Jungfern-, Rosen-, Blut-, Paradies-, Rasselapfel, Roter Kardinal, Fürstenblut, Edelkönig. Flaumbaum.) Diese vielen Namen deuten schon darauf hin, daß wir es mit einer sehr alten Sorte zu tun haben. Die Form ist meist abgeplattet, zuweilen rundlich. Der halblange Stiel sitzt in einer ziemlich tiefen, von kalvillartigen Rippen umgebenen Stielhöhle. Die Kelchhöhle ist auch ziemlich eingesenkt. Die Farbe der Frucht ist ein schönes Dunkelblutrot, unterbrochen durch schöne rote Punkte. Die Schale fühlt sich fettig an. Das Fleisch ist unter der Schale rötlich, das Kernhaus jedoch weiß. Da das Fruchtfleisch ziemlich locker gebaut ist, kann die Sorte nicht auf weite Strecken versandt werden. Länger als bis Ende November halten sich die Früchte

nicht. — Der Wuchs der Sorte ist gut, die Krone baut sich sehr hoch auf und läßt weit aus. Die Stämme werden schön glatt und gerade. Der Baum wächst noch gut in rauher, windiger Lage, der Boden muß jedoch gut und feucht sein. Er kann sogar noch mit Erfolg im Überschwemmungsgebiet angebaut werden. Die Blüte tritt zeitig ein und hält sehr lang an. Die Tragbarkeit setzt jedoch sehr spät ein und ist dann im allgemeinen sehr unregelmäßig, so daß die Sorte in dem Rufe steht, ein „fauler Träger“ zu sein. Nimmt man noch dazu, daß die Sorte vielfach stark von Krankheiten und Schädlingen heimgesucht wird, so kann es nicht wundernehmen, wenn man zuweilen eine Warnung vor ihrem Anbau liest. Die Anfälligkeit ist um so größer, je ungünstiger Klima und Boden für die Sorte sind. Windschutz ist angebracht. Nach einem Rückschnitt treibt der Baum gut aus, ohne zuviel unnötige Seitenzweige zu bilden.

***Prinzenapfel.** (Berliner=, Glocken=, Melonen=, Walzen=, Schlotter=, Ananas=, Haser=, Klapper=, Flaschen=, Jerusalem=, Bruder=, Langapfel, Immerträger, Schafsnase, Hasenkopf, Hasenschnäuzchen, Katzenkopf, Dünnstiel, Fäßchen.) Ein feiner Tafel- und ein guter Wirtschaftsapfel, ebenfalls zum Dörren gut geeignet. Der Apfel wird mittelgroß bis groß. Die Schale ist gelblichgrün und mit schönen, roten Streifen

versehen, dabei mattglänzend. Die Früchte sind alle sehr schön gleichmäßig gebaut. Da die Frucht besonders gut schmeckt, auch der Geruch fein ananasähnlich, das Fleisch dabei gelblichweiß und locker, und trotzdem versandfest ist, so wird der Apfel sehr gut bezahlt. Er muß jedoch kühl und zugfrei, am besten in Torfmull, gelagert werden, da er leicht welkt. Der Stiel ist auffallend lang und dünn, die Frucht gilt im allgemeinen als sturmfest, in rauhen, kalten Lagen ist aber ein windgeschützter Standort zu bevorzugen. Die Wuchskraft ist gut. Die Sorte bildet eine schöne, hochgebaute, gleichmäßige Krone. In der Jugendzeit (Baumschule) ist ein lockerer, feuchter, nährhafter Boden vorteilhaft, später nimmt der Baum aber mit jedem Boden vorlieb, allerdings erschöpft er sich auf trockenem Boden, während er sonst ein hohes Alter erreicht, auch dann, wenn er vom Krebs stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Kann ihm in der Baumschule ein passender Boden nicht gegeben werden, empfiehlt sich eine Kronenveredlung, schon deshalb, weil die Sorte dazu neigt, schiefe Stämme zu bilden. Da die Verzweigung schlecht ist und der Baum an langem Fruchtholz trägt, ist er zu Formen, besonders aber als Buschbaum nicht geeignet. Trotzdem kann er als Hoch- und Halbstamm an der Straße und in der Obstpflanzung sowie in größeren Gärten Ver-

wendung finden. Die Fruchtbarkeit tritt bald ein und ist dann sehr gut und regelmäßig. Die Blüte öffnet sich im Frühjahr erst sehr spät. Von der Sorte gibt es viele Spielarten, eine solche ist „Goldprinz“. Ferner scheint der

Süße Prinzenapfel Pommerns, auch Canasüßer genannt, eine solche zu sein. Dieser Apfel wird im Durchschnitt noch etwas größer und ist im Geschmack etwas süßer. Er taugt jedoch nicht für trockenen Kalkboden, da dort die Früchte zu klein bleiben.

Ernst Bosch. Ein neuer, von Uhlhorn gezüchteter, nur mittelgroßer Apfel, der vom Eveapfel die äußerst reiche Tragbarkeit geerbt hat. Auch im Aussehen unterscheidet er sich kaum von jenem, die Früchte sind rund und goldgelb. Das Fleisch ist weißlich, sehr saftreich und mürbe. Der Baum wächst schwach, verzweigt sich gut und trägt sehr reich.

***Gelber Edelapfel.** (Glas-, Platt-, Scheiben-, Zitronen-, Wachsapfel, Golden Noble. Durham.) Ein plattrunder, goldgelber, sehr regelmäßig gebauter Tafel und besonders Wirtschaftsapfel. Das Fleisch ist gelblichweiß gefärbt und von kräftigem, erfrischendem Geschmack. Der Stiel ist kräftig, teils kurz, teils lang, die Stielhöhle tief, während die Kelchhöhle kaum eingesenkt und von kleinen Falten umgeben ist.

Des schönen Aussehens wegen erzielt die Sorte hohe Preise, sie hält sich aber nicht allzu lang. Trotz der zarten Schale schrumpft aber die Frucht nicht auf dem Lager, was sehr wertvoll für den Handel ist. Die Ernte soll spätestens Anfang Oktober erfolgen. Die Sorte ist sehr dauerhaft, der Baum bildet eine hochkugelige Krone, verzweigt sich gut und erreicht ein hohes Alter. Er bevorzugt einen guten, nicht zu trockenen, tiefgründigen Boden, nur in schwerem Tonboden bekommt er den Krebs. Sonst ist der Baum sehr gesund und wird auch nicht vom Schorf heimgesucht. Die Blüte setzt zeitig ein, dauert lange an und gilt als ziemlich frostsicher. Die Sorte kann bis in Höhen von etwa 1000 Meter angebaut werden. Die Tragbarkeit setzt nicht zu zeitig ein, ist aber dann gut. Beim Schnitt beachte man, daß Selber Edelapfel an langem Fruchtholz trägt. Man erkennt die Sorte an den ganz schwach ausgebildeten Augen.

Selber Richard. (Grand Richard.) Ein Apfel des Seeklimas! Die großen, länglich zugespitzten Früchte zeigen an der Kelchhöhle schön ausgeprägte Kalbwillrippen. Die Schale ist von weißgelber Farbe mit großen, weißen Punkten. Sie weist einen wachsartigen Überzug auf. Der Geschmack ist würzig, die Frucht sehr saftig und fleischig. Das Fleisch ist reinweiß, nach dem Kerngehäuse zu bekommt es einen rötlichen Schimmer.

Im Landklima ist der Geschmack längst nicht so fein und edel. Die Frucht hält den Versand sehr gut aus, sie welkt aber auf dem Lager, weshalb man sie in Torfmullschichten sollte. Das Blatt ist klein und spitz, auch der Wuchs und die Kronenform sind klein und schlank. Windschutz ist unbedingt erforderlich, da die Früchte leider nicht allzu fest im Winde hängen. Der Boden sei warm und tiefgründig, nie aber trocken. Besonders günstig ist Seeklima. In ungeeigneten Lagen ist die Sorte Schorf-anfällig, desgleichen drohen ihr Krebs, Spitzendürre und Mehltau. Zu Formobst ist die Sorte unbrauchbar, wenn sie auch an kurzem Fruchtholze trägt. Die Tragbarkeit beginnt ziemlich spät, ist dann aber jährlich, wenn auch nicht zu reich.

***Danziger Kantapfel.** (Main-, Himbeer-, Schwäbischer Rosen-, Paradiesapfel, Roter Kardinal.) Ein mittelgroßer, ziemlich platter, dunkelroter Apfel, der ziemlich stark gerippt ist und eine einseitige, scharfe Naht aufweist. Außerdem ist die Schale mit einem ziemlich fetthüberzug versehen. Das Fleisch ist unmittelbar hinter der Schale rot, wird aber sofort grünweiß und hat einen süßen, erfrischenden Geschmack. Die Früchte bilden sich ungleichmäßig aus und sind längere Zeit lagerbar. Man kann sie sowohl zum Rohgenuß als auch in der Küche und zur Mostbereitung verwenden. Der Wuchs ist

gut, die Krone flachkugelig und etwas sparrig. In bezug auf den Boden ist die Sorte anspruchslos, selbst ein trockener Boden sagt ihr zu, nur im trockenem Sand bleiben die Früchte zu klein. Das Klima kann rauh und windig sein, selbst hoch im Gebirge ist der Danziger Kantapfel anzutreffen, während ihm der milde Westen Deutschlands weniger zuzusagen scheint. Die Früchte hängen sehr fest im Winde. Der Baum ist sehr gesund, nur tritt zuweilen Stippe auf. Die Fruchtbarkeit setzt mittelfrüh ein, ist regelmäßig und gut. Das Fruchtholz bildet sich kurz aus. Die Blüte beginnt mitten im Frühling und ist sehr unempfindlich gegen Fröste und Regen. Das Fruchtholz bildet sich kurz aus.

Orleans Renette. (Französische Goldrenette.) Eine ganz hervorragende Speise- und gute Wirtschaftsfrucht für frischen, tiefgründigen, mäßig feuchten Boden. Die Grundfarbe der Frucht ist ein schönes Gelb, die Frucht ist dann lebhaft rot verwaschen und gestreift. Die Form der Frucht ist mittelgroß und ziemlich platt. Das Fleisch ist fest, gelb, von feinem, edlem Geschmack, jedoch ohne die den Renetten sonst eigene Würze. Von der etwas später reif werdenden Muskatrenette unterscheidet sie sich durch große, dreieckige Rostpunkte. Die Ernte soll möglichst spät erfolgen. Der Wuchs des Baumes ist zunächst kräftig, läßt aber nach

einiger Zeit nach, das Ergebnis ist dann ein nicht allzu großer Hochstamm. Die Krone wölbt sich zu einer Hochkugelform. Das Klima muß warm und mild sein, die Bodenbeschaffenheit, wie eingangs erwähnt, frisch, tiefgründig und mäßig feucht. In trockenen und kalten Böden stellt sich Krebs ein. Die Blüte beginnt früh und ist unempfindlich gegen Regen und Frost. Die Tragbarkeit ist in zusaender Lage daher auch sehr gut. Sie tritt früh ein. Die Sorte eignet sich sehr gut zur Formobstkultur.

Quikenapfel. Eine württembergische Lokalsorte, die dort von großem Werte ist, da sie sich sowohl zum Rohgenuß als auch in der Wirtschaft zum Dörren, in der Industrie zu verschiedenen Zwecken und zuletzt auch zur Hausmosterei verwenden läßt. Die Frucht läßt sich fernerhin sehr lange auf dem Lager halten (bis März), die anfangs grünliche, dann gelblich werdende Schale ist von herrlichen, lebhaftroten Streifen überzogen. Die Fruchtform ist ziemlich abgeplattet, die Größe mittel, das Fleisch unter der Schale rötlich, geht aber dann in Weiß über. Es ist sehr saftreich und locker. Die Ernte erfolge nicht zu früh. Der Wuchs des Baumes ist äußerst schwach, er bildet einen ziemlich schwachen Stamm, die Äste sind etwas hängend. Der Boden soll gut und tiefgründig sowie kalkhaltig sein, dabei etwas feucht. Die Lage kann rauh und win-

dig sein. In nicht zusagender Lage ist die Tragbarkeit gering. Sonst ist sie fast jährlich sehr gut, da die Blüte sehr widerstandsfähig gegen Kälte und Regen ist. Die Tragbarkeit setzt erst sehr spät ein. Es kommt für diese Sorte nur Veredlung auf Wildling in Frage.

Königinapfel. (The Queen.) Ein ziemlich abgeplatteter, grünlichgelber, rotgestreifter Apfel von angenehmem Saftigem, etwas süßem, gelblichweißem Fleisch, mit kurzem, dickem Stiel in einer tiefen, weiten Stielhöhle, auch die Kelchhöhle ist tief und weit. Die Frucht gehört mit zu den größten Äpfeln und hängt fest im Winde. Der Baum ist etwas gedrungen im Wuchse und wird nur mittelgroß, er ist in bezug auf Lage und Boden nicht sehr anspruchsvoll. Die Blüte setzt früh ein, die Tragbarkeit ist gut, so daß der Apfel besonders als Busch und Formobst Eingang in viele Haus- und Kleingärten gefunden hat. ✓

***Peasgoods Goldrenette.** (Peasgoods Non-such.) Ein sehr großer, ziemlich platter Speise- und Wirtschaftsapfel von gelbgrüner Färbung und ziemlich breiten, roten Streifen. Das Fleisch ist gelblich und etwas säuerlich, dabei schön locker. Der kurze Stiel sitzt in einer tiefen Höhle, die Kelchhöhle jedoch ist flach, nur schwach gerippt, die Frucht verzüngt sich nach dem Kelch zu nur ✓

wenig. Sie wird gut bezahlt, da sie nicht welkt und da man wenig Ausfall an minderwertigen Früchten hat, ist ihr Anbau immer lohnend. An Boden und Klima stellt die Sorte keine Ansprüche, auch hängen die Früchte ziemlich fest, so daß man nicht besonders auf Windschutz zu achten braucht. Die Wuchskraft ist sehr stark, die Krone wird mächtig, weitausladend, dabei licht und etwas sperrig. Die Tragbarkeit ist meist sehr gut, allerdings ist die Blüte gegen Nachtfroste etwas empfindlich. Sie öffnet sich früh und kommt dadurch in der Regel in eine Zeit mit wenig Nachtfrosten. Form- und Buschbäume sollte man wegen der starken Wüchsigkeit nur auf Paradies veredeln.

***Geflammerter Kardinal.** (Kontor-, Herren-, Meißner-, Gersten-, Torten-, Kaiser-, Rassel-, Dick-, Pfund-, Back-, Tortenapfel, Falscher Gravensteiner, Schwerer Gravensteiner, Pleisner Rambour, Himmelhahn, Bischofsmütze, Hohlhäuschen, Posa-
moner.) Dieser Apfel verdankt seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit seinen Namen. Er gibt einen feinen Tafelapfel, ist ein sehr guter Wirtschaftsapfel, verträgt den Versand auf weite Strecken, ist ein guter Mostapfel, wird von Bäckern gern gekauft, da die Schnitzel weiß bleiben, und kann schließlich von der Industrie für alle Zwecke verarbeitet werden. Die Form der Frucht ist plattrund bis rund, die Farbe hell-

gelb mit roten Streifen bzw. rot verwaschen. Die Form und auch die Farbe sind veränderlich, ein ziemlich sicheres Kennzeichen ist aber der dreieckige Querschnitt der Frucht. Das Fleisch ist grünlich, saftig und fest, die Schale oft fettig. Der Geschmack ist nicht so edel wie der des Gravensteiners. Infolge seines höheren Gewichtes wird Geflammtter Kardinal aber oft als Gravensteiner verkauft. Die Ernte kann bereits Ende September beginnen, auf dem Lager hält er sich bis in den Februar. Es gibt von ihm viele Spielarten. Der Wuchs des Baumes ist gut, die Krone läßt breit aus und wird später hängend, weshalb sich der Baum nicht zum Straßenbaum eignet. Die Sorte gedeiht in jedem Boden und in jeder Lage, in trockener Lage ist jedoch Windschutz erforderlich, weil sonst die Früchte leicht fallen. In sehr schwerem Boden stellt sich Krebs ein, der aber dem Baume nicht gefährlich wird. Die Tragbarkeit ist sehr gut und regelmäßig, die Blüte tritt zeitig ein, dauert lange an und ist gegen Witterungsunbilden und Frost wenig empfindlich. Zu Formobst ist der Baum nicht geeignet. Mit dieser Sorte sind viele unfruchtbare Obstbäume mit großem Erfolg umgepfropft worden. Da der Ernteaussall sehr gleichmäßig ist, hat man auch eine gute Rente aus der Sorte.

Signe Tillsch. Ein großer, plattrunder bis

runder Apfel von gelbgrüner Färbung, teilweise rot verwaschen, mit sparsam über der Oberfläche verteilten braunen Punkten. Die Kelchhöhle ist tief eingesenkt und von kalvillartigen Rippen umgeben. Der Stiel ist kurz, die Stielhöhe tief. Die Schale ist ziemlich dünn und mit einem Wachsüberzug versehen. Das Fleisch ist gelbweiß, saftig und angenehm säuerlich. Deshalb gilt die Sorte als eine feine Tafelfrucht, ist aber auch für wirtschaftliche Zwecke gut zu gebrauchen. Man hat in der Ernte wenig Ausfall an verkrüppelten Früchten. Der Wuchs des Baumes ist kräftig und gesund, er bildet eine sehr schöne Krone. Deshalb wird diese Sorte auch gern zum Umpfropfen anderer verwandt. Sie erfordert allerdings einen guten, schweren Lehmboden. Die Tragbarkeit setzt erst spät ein und ist dann aber sehr gut. Eine Merkwürdigkeit besteht darin, daß die Sorte an langem, bald an kurzem Fruchtholz trägt. Die Blüte beginnt mittelfrüh und ist wenig empfindlich. Alle Unterlagen sind für sie gut geeignet. Bei zu viel Stickstoffdüngung tritt leicht Stippe ein, zuweilen hat sich auch Schorf (*Tusicladium*) gezeigt.

Rote Sternrenette. (Pomme de coer.) Ein nur mittelgroßer, leuchtend hellroter Apfel mit hellen, gelben, sternartigen Punkten auf der Schale. Die Schale selbst ist glatt und geschmeidig und etwas fettig. Das

Fleisch ist gelblichweiß und gut im Geschmack. Wegen ihres verlockenden Aussehens und weil sie eine gute Versandfrucht ist, wird für sie immer ein annehmbarer Preis gezahlt. Die Ernte erfolgt Mitte Oktober. Die Tragbarkeit tritt jedoch spät ein und läßt zuweilen sehr zu wünschen übrig, da die Blüte nässeempfindlich ist. In der Rheingegend ist die Tragbarkeit jedoch gut. Die Blüte tritt sehr spät ein und dauert lange an. Der gutwachsende Baum ist sehr gesund, wenn er auf feuchtem Boden steht, auf trockenem stellt sich bald Spitzendürre ein.

Grahams Jubiläumsapfel. Ein zugespitzter, ziemlich großer Apfel, gute Tafel- und Wirtschaftsfrucht, zum Versand gut geeignet. Er welkt nicht auf dem Lager, er nimmt aber einen trockenen Geschmack an. Die Schale ist glatt und gelbgrundiert, mit zuweilen rötlichen Backen. Das Fleisch ist gelbweiß und etwas locker, hat einen feinen Geruch und einen süßen, guten Geschmack. Der Wuchs ist, je nach Bodengüte, stark oder schwächer, er bildet eine breite Krone. Jedenfalls soll der Boden nicht allzu trocken sein. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist regelmäÙig. Auch hier ist sie in wenig günstiger Lage nicht allzu groß, in guter Lage sehr reich. Das Fruchtholz wird lang ausgebildet. Bekannt ist seine Schädlingsfestigkeit, wünschenswert Windschutz. Hoch-

und Halbstämme veredle man lieber auf
stammbildende Unterlagen.

✓✓ **Wintergoldparmäne.** (Goldrenette.) Eine
ziemlich große, sehr feine Tafel- und Wirt-
schaftsfrucht, die den Versand auf weite
Strecken gut aushält. Die Schale ist grün-
goldgelb mit Warzen bedeckt und leicht be-
rostet, das Fleisch weißgelb, süß, nicht zu
sastreich und fest, später mürbe werdend.
Die Ernte wird, um ein Mehliqwerden der
Frucht vorzubeugen, ziemlich bald vorgenom-
men (Mitte bis Ende September). Die
Frucht welkt nicht auf dem Lager und hält
sich bis Ende Februar. Die Sorte ist eine
außerordentlich beliebte Handelsorte, zumal
da die Fruchtgröße ziemlich gleichmäßig aus-
fällt. Hauptbedingung hierfür ist aber eine
gute Pflege! Ohne diese kann man den
äußerst reichtragenden Baum nicht zum
Hervorbringung schöner, gleichmäßiger, edler
Früchte bringen. Die Wuchskraft ist bis
zum Eintritt der Tragbarkeit sehr reich,
läßt aber dann sehr nach, so daß die
Bäume erst spät einen großen Umfang an-
nehmen. In der Jugendzeit schneidet man,
um eine gute Krone zu erzielen, später, um
den Trieb anzuregen und junges Fruchtholz
zu erhalten. Da der Baum ziemlich schwache
Wurzelbildung der Unterlage hervorrufen,
muß er sehr lange einen Pfahl behalten.
Der Boden muß tiefgründig, humos und
nahrhaft sein, nicht zu schwer, besonders

nicht zu tonig und nicht zu trocken. Eine Stickstoffgabe ist nötig, aber auch die anderen Nahrungsmittel dürfen nicht fehlen. Da der Baum leicht unter Krankheiten und Schädlingen aller Art, besonders der Blausäure leidet, ist eine gute Pflege erforderlich. Die Tragbarkeit setzt sehr früh ein und ist sehr reich. Um den Baum wenigstens in der Jugendzeit zu einem kräftigen Trieb zu verhelfen, pflückt man in den ersten Jahren einen Teil der Ernte aus. Die Blüte erscheint mittelfrüh und dauert lange an, ist außerdem sehr unempfindlich. Die Sorte eignet sich für alle Formen, die Fruchtholzbildung ist kurz.

Bismarckapfel. (Nicht Fürst Bismarck!) Ein großer, ziemlich plattgedrückter, sehr aufter Wirtschaftsapfel, mit grüngelber, sonnenwärts rotgefärbter Schale. Die flache Kelchhöhle ist von kleinen Falten umgeben, während sich die Stielhöhle tief einsenkt und etwas Rostspuren zeigt, obgleich der Apfel sonst ohne diese ist. Der mittelkräftige Stiel ist zuweilen kurz, aber auch lang. Das Fleisch ist grob, weißgefärbt und etwas säuerlich im Geschmack. Eigenartig ist, daß es den Geschmack des Taubenapfels angenommen hat, auf den die Sorte aufgepfropft wurde. Da der Apfel sich bis in den März hinein auf dem Baue gut hält ohne zu welken, wäre zu versuchen, ob sich nicht sein Geschmack durch eine entsprechende Un-

terlage beeinflussen ließe. Der Baum baut sich rasch und stark auf und bildet eine gedrungene, schöne Krone, läßt aber dann im Wuchse nach. Er gedeiht besonders in nicht zu trockenen Böden in jeder Höhenlage. Die Tragbarkeit setzt außergewöhnlich früh ein und ist zunächst sehr reich. Wenn sie merklich nachläßt, kann man den Baum durch kräftigen Rückschnitt verjüngen. Ein Fruchtholzschnitt ist kaum nötig. Die Blüte beginnt erst spät im Frühjahr, dauert lange an und ist unempfindlich. Um den Baum besser im Schnitt zu behalten, empfiehlt es sich, Buschformen zu verwenden. Da die Tragbarkeit später ohne Verjüngung nachläßt und auch der Wuchs bei eintretender Fruchtbarkeit zurückbleibt, ist Formenbildung nicht anzuraten, besonders aber nicht die Veredlung auf die Paradiesunterlage.

Novemberäpfel.

(Halten sich am Lager bis Anfang Februar, wenn nichts anderes bemerkt.)

Simbeerapfel von Holowans. Ein infolge seiner prachtvollen Rotfärbung auf gelbem Grunde weitverbreiteter, feiner Tafel- und guter Wirtschaftsapfel. Die Form ist fast rund, die Größe mittel bis groß. Der Geschmack ist fein, etwas süß, anisartig, das Fleisch ist locker und etwas druckempfindlich. Abgerieben, glänzt der Apfel sehr schön. Der Wuchs ist kräftig, die Kronen-

bildung kugelförmig. Da der Wuchs der Zweige und Stämme etwas schlängelnd ist, wendet man Kronenveredlung an. An Boden und Klima stellt der Baum keine besonderen Ansprüche. Er kann bis weit hinauf ins Gebirge angepflanzt werden, da er sehr winterhart ist. Die Tragbarkeit setzt mittelfrüh ein und ist sehr reich. Die Blüte beginnt mittelfrüh. Infolge ihres schlängelnden Wuchses ist die Sorte zu Formobst weniger geeignet.

Gascognes Scharlachssämling. (Gascognes Scarlet Seedling, Ruxdorfer Zindling, Schöner von Ruxdorf, König Friedrich August von Sachsen.) Ein großer, schöngestaltiger Tafel- und Wirtschaftsapfel. Die baumreifgrüne Färbung wandelt sich auf dem Lager in ein schönes Zartgelbweiß, ferner bemerkt man kleine, dunkelrote Punkte, zuweilen einen solchen Überzug. Auf dem Lager hält sich der Apfel bis in den März hinein. Er gehört zu den wenigen späten Sorten, die bereits vom Baum gepflückt, einen guten Geschmack haben. Die Ernte darf nicht zu früh erfolgen. Kenner zahlen für die Früchte einen guten Preis, da das Fleisch einen feinen, süßweinigen, gewürzten Geschmack hat. Das Fleisch ist weiß, oft rosa durchzogen. Es ist weder zu hart, noch zu locker, so daß die Früchte den Transport vertragen. Der Baum wächst sehr kräftig und bildet eine mächtige Krone.

Er will einen sonnigen Standort haben, der Boden soll nicht zu ärmlich und nicht zu naß sein, ferner etwas kalkhaltig. Die Tragbarkeit setzt erst spät ein, ist dann aber sehr regelmäßig. Buschform veredle man auf Paradies. Die Sorte eignet sich ferner gut zum Umveredeln und kommt dann auch eher ins Tragen. Das Auftreten von Fusikladium ist zu befürchten, weshalb sich bei etwaigem Auftreten dieser Krankheit in der Nähe vorbeugendes Spritzen empfiehlt.

W ***Ananasrenette.** Eine ganz hervorragende Tafelfrucht! Sehr gut auch zur wirtschaftlichen Verwendung und ein ganz ausgezeichnete Most- und Weinapfel. Die kleine Frucht hat eine gelbliche Schale, die mit graubraunen Punkten übersät ist. An der Sonnenseite haben diese rote Ränder. Das Fleisch ist gelbweiß, fest und von kräftigem Geschmack. Der Apfel darf nicht zu früh gepflückt werden. Auf dem Lager hält sich die Sorte ohne zu welken bis in den März. Bei der Ernte hat man mit Ausfall an solchen Früchten zu rechnen, die für die Tafel zu klein sind, weshalb sich diese Sorte für den Erwerbsobstbau nur unter sehr günstigen Verhältnissen bezahlt macht. Der Wuchs des Baumes ist schwach, aber straff aufrecht, das Fruchtholz wird sehr kurz ausgebildet. Eine Eigentümlichkeit ist das späte Ausreifen des Holzes. Der Boden sei tiefgründig und warm, kalkhaltig, feucht, je-

doch nicht zu naß. Allerdings gedeiht die Sorte auch noch in rauher und kalter Lage. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und ist etwas nässeempfindlich, die Tragbarkeit setzt sehr zeitig ein und ist sehr regelmäßig. Zu Formenbäumen veredle man auf Paradies, da diese dann am schönsten ausfallen, zu Büschen auf Wildling. Hoch- und Halb-
stämme zu ziehen hat wenig Wert, da an diesen die Früchte zu klein bleiben. Von Krankheiten und Schädlingen treten Mehltau, Krebs und Obstmade auf, während Schorf und Blutlaus fernbleiben. Die Frucht hängt fest im Winde.

***Cox' Orangenrenette.** Dieser Apfel macht dem vorhergehenden in bezug auf den hervorragenden Geschmack den Rang streitig. Cox Orangen schmeckt etwas süßlich, hat dafür aber nicht die kräftige Würze. Die ebenfalls nur mittelgroße Frucht zeigt eine mehr zugespitzte Form, die Schale ist goldgelb, glatt und zeigt eine gewisse rote Streifung. Das Fleisch ist etwas gelblich gefärbt und mürbe, dabei saftig und süß. Die Verstandfestigkeit ist hervorragend, außerdem welkt die Frucht nicht auf dem Lager, so daß sie ein begehrter Handelsartikel geworden ist. Der Wuchs des Baumes ist anfangs kräftig, läßt aber dann nach, die Verzweigung ist sehr stark, die Kronenbildung schön pyramidenförmig. Wenn der Trieb aufhört und die Früchte klein bleiben, kann

man den Baum verjüngen. Die Sorte eignet sich für alle Formen. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist sehr groß und regelmäßig. Die Blüte erscheint spät und dauert lang an. An die Lage stellt die Sorte keine besonderen Ansprüche, im Gebirge nehmen die Früchte eine prächtige Färbung an. Der Boden muß in guter Dungkraft stehen, Düngung ist sehr wichtig. Ferner muß stets genügende Bodenfeuchtigkeit vorhanden sein, weil sonst der Baum bereits im August seine Blätter fallen läßt. Auf den Befall durch Blutläuse muß man Obacht geben. Die Früchte hängen fest im Winde. Charakteristisch für die Sorte ist außer dem schönen, pyramidenförmigen Wuchs das schmale Blatt.

✓ **Goldrenette von Blenheim.** Ein sehr großer, feiner Tafel- und brauchbarer Wirtschaftsapfel, der infolge seines sehr feinen, würzigen, hochfeinen Geschmacks, seines prachtvollen gelbweißen, nicht zu festen abknackenden Fleisches und seiner goldgelben, an der Sonnenseite mit Rostflecken gezierten Schale sehr hohe Preise erzielt. Ein weiterer Vorzug ist die sehr gleichmäßige Ausbildung der Früchte. Die Kelchhöhle ist nicht allzu tief eingesenkt und mit einem glatten Rand versehen. Der lange Stiel sitzt in einer mitteltiefen von Rostflecken umgebenen Höhle. Wenn die Ernte nicht zu zeitig — etwa Mitte Oktober — vorgenommen wird,

welkt die Frucht auch nicht auf dem Lager. Allerdings muß der Baum unbedingt windgeschützt stehen. Dann ist er ein Massenträger, während er in Windlagen unbedingt versagt und kaum eine Frucht bringt! Ebenso ist eine stärkere Frostlage zu meiden, da die Blüte empfindlich ist. Wo aber beide Bedingungen günstig sind, kann nur zu einem Anbau geraten werden. An den Boden stellt die Sorte keine besonderen Ansprüche, ebenso nicht an die Höhenlage, sie gedeiht gleich gut in der See- als auch Gebirgslage. Der Boden muß jedoch tiefgründig sein und sich leicht erwärmen, ferner darf er nicht zu trocken sein, damit die großen Früchte auch voll ausgebildet werden können. Bei Stickstoffüberdüngung und zu dichtem Stand tritt leicht Stippe ein. Der Baum hat eine sehr starke, mächtige Krone, der Stamm bildet sich schön senkrecht aus. Im übrigen ist der Baum auch sehr gesund, außer Stippe spielen höchstens Hagel und Sturm den Blättern mit. Besonders gut trägt der Baum auf Paradiesunterlage, als Busch veredelt. Die Sorte erfordert wenig Schnitt.

Laues Prinz Albert. Ein sehr großer Wirtschaftsapfel, dessen Rohaenuswert nicht bedeutend ist. Die platte Schale wird auf dem Lager mattgelb und bekommt lebhaft karminrote Streifen. Das Gewicht der Frucht ist ziemlich schwer. Der Baum wächst gut, und breitet seine Krone ziemlich

aus. Die Tragbarkeit tritt bald ein und ist sehr gut. Die Blüte erfolgt mittelfrüh. Da die Sorte schlechte Stämme bildet, ist Kreuzveredlung erforderlich. Von den Krankheiten wäre besonders die Siippe zu nennen. Die günstigsten Klima- und Bodenverhältnisse sind noch nicht erforscht, da die Sorte noch nicht allzu verbreitet ist.

 **Gelber Bellefleur** (Blumenkalvill, Thüringer Gravensteiner, Weidenapfel, Schafsnase, Metzers Kalvill, Yellow Belleflower). Ein zugespitzter, zitronengelber Apfel mit hellbraunen und weißen Punkten, die Hälften der Frucht sind ungleich ausgebildet. Die Schale ist fein, glatt und ohne Geruch, das Fleisch gelbweiß, mürbe und renettenartig. Die Frucht ist zum Versand auf weite Strecken geeignet. Da auch die Früchte untereinander ziemlich gleichgroß ausgebildet werden, werden für die Sorte gute Preise gezahlt. In den Monaten Dezember und Januar ist der Geschmack am besten. Die Lage muß warm und geschützt sein, der Boden tiefgründig, nährhaft und feucht, es kann auch Sandboden sein, wenn er nur den genannten Bedingungen entspricht. Der Baum wächst nur mäßig, der Stamm bleibt ziemlich schwach die Krone wird breitausladend und etwas hängend gebildet. Charakteristisch für die Sorte ist das lange, schmale Blatt. Die Früchte hängen fest im Winde, dabei an langem Fruchtholz. Infolgedessen ist ein regel-

rechter Fruchtholzschnitt nicht nötig, man kann sich auf das Auslichten beschränken. Diese Eigenschaft der Sorte setzt aber voraus, daß man vor Eintritt der Tragbarkeit einen jährlichen Rückschnitt anwenden muß, um eine kräftige Krone auszubilden. Infolge des langen Fruchtholzes ist die Sorte zum Formobstbau wenig geeignet, aber man kann sie als Busch anbauen.

Kaiser Wilhelm (I.). Die baumreif, noch grün aussehende, runde mittelgroße Frucht färbt sich auf dem Lager schön goldgelb und bekommt auch rote Streifen. Die Frucht gilt sowohl als feine Tafel- als auch als gute Wirtschaftsf Frucht. Auch den Versand auf weite Strecken verträgt sie gut. Das Fleisch ist gelbweiß, fest und etwas säuerlich. Die Ernte beginnt Ende Oktober und fällt sehr gleichmäßig aus. Die Früchte hängen fest im Winde. Der Wuchs des Baumes ist sehr kräftig und ähnelt sehr dem der Harberts Renette, von der die Sorte auch abstammt. Gebirgslage ist am zusageudsten, der Boden sei schwerer Lehm, doch ist dieses nicht Bedingung. Die Tragbarkeit setzt sehr spät ein und ist nicht immer regelmäßig. Die Blüte erscheint erst spät und hält lange an. Die Fruchtholzbildung ist kurz. Die Sorte gilt als ziemlich gesund, vor allem bleibt das Blatt von Pilzkrankheiten verschont.

Karmeliter Renette (Forellen-, Ludwigsberger Renette). Ein nur mittelgroßer,

grün gelber Apfel mit trübbroten Streifen und Punkten. Das gelbweiße Fruchtfleisch ist von köstlichem Geschmack, eignet sich auch für wirtschaftliche Zwecke und zur Süßmost- und Weinbereitung. Man darf die Sorte erst ziemlich spät pflücken. Infolge der geringen Fruchtgröße wird die Karmeliterrenette jetzt weniger verbreitet. Der Baum wächst ebenfalls nur mittelgroß und bildet eine kugelige Krone. An die Lage stellt die Sorte keine Ansprüche, sie gedeiht auch noch in rauen, windigen Lagen. Der Boden sei etwas feucht. Die Tragbarkeit ist sehr gut.

Schöner von Nordhausen. Ein nur mittelgroß werdender, hellgelber Apfel mit hellgelber Schale, die von weißen Punkten verziert ist und zuweilen eine rote Backe aufweist. Das Fleisch ist weißlich und angenehm saftig. Windschutz ist erforderlich. Der Wuchs des Baumes ist gut, er bildet eine schöne, kräftige, regelmäßige Krone. Die Tragbarkeit tritt früh ein und ist reichlich, die Blüte erfolgt sehr spät. An den Boden und die Lage stellt die Sorte keine besonderen Ansprüche.

Purpurroter Roussinot (Blutapfel, Roter Taffet-, Braun-, Jagd-, Weihnachtsapfel, Rote Renette, Römerling). Ein ziemlich kleiner, roter, runder Apfel, der als Weihnachtsapfel eine große Verbreitung erlangt hat. Er eignet sich aber auch sehr gut zu wirtschaftlichen Zwecken und zur Wein-

und Mostbereitung. Ebenso gibt er ein sehr feines Gelee. Das Fleisch ist gelbroth, süß und saftig. Die Tragbarkeit ist überreich und tritt bald ein. Die Wuchskraft ist gut, doch erreicht die Krone nur eine mittlere Größe. Die Sorte eignet sich für jedes Klima und nimmt mit allen Bodenverhältnissen vorlieb. Man kann die Sorte selbst bei 900 Meter Höhe noch mit Erfolg anbauen. Das Holz ist frostfest, ebenso die Blüte, die spät erscheint, sehr schön ausgebildet ist und ziemlich lange anhält. Das Fruchtholz wird kurz ausgebildet, als Unterlage kann nur Wildling in Frage kommen.

***Adersleber Kalvill.** Von diesem sehr feinen Edelpfappel sind drei im Aussehen verschiedene Sämlinge in den Handel gegeben worden, die aber im übrigen in bezug auf Boden- und Klimaansprüche ziemlich gleich sind. Allen gemeinsam ist die platte Form der Frucht und das feste, hellgelbe, saftige, gewürzte Fleisch. Die Früchte werden meist mittelgroß, die des zweiten Sämlings etwas größer. Sämling 1 hat eine mattglänzende, gelbliche Schale mit rötlichen Streifen und braunen Punkten sowie einen feinen Rostüberzug. Der lange Stiel sitzt in einer tiefen, engen Höhle, auch die Kelchhöhle ist tief eingesenkt. Haltbarkeit der Frucht bis April. Sämling 2 hat ebenfalls eine mattglänzende, gelbe Schale, aber ohne alle Zeichnung und Färbung. Er wird etwas größer

wie die anderen, die Schale etwas zarter. Die Halbarkeit geht nur bis März, Stiel und Stielhöhle sowie Kelchhöhle gleichen denen des ersten Sämlings, die Kelchhöhle ist von besonders ausgeprägten Rippen umgeben. Sämling 3 gleicht in vielen Beziehungen dem ersten Sämling. Der Stiel wird jedoch nur mittellang ausgebildet und sitzt in einer flachen, weiten Stielhöhle. Die braunen Punkte auf der Schale sind besonders stark ausgeprägt. Alle Adersleber sind druckempfindlich und welken auf dem Lager. Die Früchte hängen fest im Winde. Der Wuchs des Baumes ist groß und kräftig, die Kronenbildung ausladend. Die Früchte sind stippeanfällig. Bindiger Boden sagt ihnen am besten zu. Die Tragbarkeit setzt bald ein und ist sehr gut. Die Blüte öffnet sich mittelfrüh und dauert lang an. Die Fruchtholzbildung ist kurz, dennoch ist ein Schnitt notwendig, um gute Kronen aufzubauen.

✓ **Schöner von Pontoise.** Ein ziemlich großer, glänzendgrüner, plattgedrückter Tafel- und Wirtschaftsapfel mit trübbroten Streifen und blauweißem Duftüberzug. Versandfrucht, welkt nicht auf dem Lager, sehr gut für den Winterverkauf geeignet, fault aber leicht auf dem Baume. Der Wuchs ist kräftig, die Kronenbildung stark und breitausladend, die Stämme jedoch etwas krumm, so daß man gern Kronenveredlung anwendet. An die Bodenbeschaffenheit und Höhenlage

stellt die Sorte an sich keine Ansprüche, muß aber zu einer guten Ernte einen nährstoffreichen, nicht dürrstigen Boden haben. Die Sorte hält sich auch bei hohem Grundwasserstand krebsfrei. Monilia und Fusikladium treten auf. Die Tragbarkeit setzt sehr früh ein und ist reich und regelmäßig. Die Blüte öffnet sich zeitig und ist gegen Witterungsunbilden unempfindlich. Da die Zweige hängen, ist der Baum als Straßenbaum nicht geeignet. Fruchtholzbiidung kurz.

***Von Zuccalamaglios=Renette.** Eine nur mittelgroße, sehr feine Tafel- und Wirtschaftssrenette von gelblichem, festem, feingewürztem Fleisch. Die Schale ist hellgelb und mit feinen Rostpunkten bedeckt. Auf dem Lager welkt die Frucht nicht. Das Auspflücken ist zu empfehlen, da man sonst viel Ausfall an zu kleinen Früchten hat. Aus dem gleichen Grund vermeide man die Heranzucht von Hochstämmen, Büsche auf Doucin dürften die geeignetste Form sein. Die Wuchskraft ist gut, doch muß ein guter Formschnitt ausgeführt werden, da sich die Krone schlecht trägt. Der Fruchtansatz findet sich an langem Fruchtholze. An Boden und Klima stellt die Sorte wenig Ansprüche, doch soll der Boden nicht trocken sein. Sonst ist die Sorte auch gegen Krankheiten irgendwelcher Art sehr wenig anfällig. Die Früchte hängen fest im Winde.

Winteräpfel.

✓✓ ***Landsberger Renette.** Ein plattrunder bis runder, gelblichgrüner Apfel mit braunen Rindenpunkten, für Genuß- und wirtschaftliche Zwecke und zum Dörren gut geeignet. Das Fleisch ist weißlich und fein, jedoch ohne nennenswerten Geruch und Geschmack. Die mittelgroßen bis großen Früchte geben eine gute Ernte mit wenig Ausfall. Vorsicht vor Druckfleckenbildung! Die Früchte hängen fest im Winde. Der Baum wächst sehr stark und kräftig, die Krone bildet sich kräftig aus. Ebenso bildet die Sorte gut Stämme. An den Boden und an das Klima stellt sie keine besonderen Ansprüche, allerdings darf sie nicht in Überschwemmungsgebieten angebaut werden, da sie dort sehr leicht vom Krebs befallen wird. Diesem Massenträger wird man natürlich auf einen möglichst guten Boden anbauen. Auf ärmlichen Böden soll auch der Mehltaubefall stärker sein. Die Blüte tritt mittelfrüh ein. Die Sorte eignet sich gut zu Formobst, insbesondere wagherchten Schnurbäumen.

Weißer Winter-Kalvill. Eine sehr große, hochfeine Tafelfrucht, die sich sehr gut versenden läßt. Das lockere Fleisch ist äußerst wohlschmeckend und sehr saftig. Die grüngelbe Schale weist feine rote Tupfen auf. Die Ernte soll nicht vor Mitte Oktober erfolgen. Man muß dabei mit viel Ausfall

rechnen. Die Sorte gedeiht nur in ganz hervorragend gutem Boden, in sehr geschützter Lage und warmem Klima! Die Blüte beginnt zeitig und ist frostempfindlich. Der anfangs gute Trieb läßt bald nach. Um den Trieb anzuregen und gute, große Früchte zu erzielen, muß reichlich gedüngt und regelmäßig geschnitten werden. In Nord- und Mitteldeutschland wird diese Sorte meist nur an Hauswänden mit Mittagssonne gezogen. Zum Anbau kann nur in allerbesten Lage und günstigsten Bodenverhältnissen geraten werden, sonst baue man lieber andere, fast ebenso edle Sorten an wie Adersleber, Min. v. Hammerstein, London Peppin.

***Baumanns Renette.** Ein mittelgroßer, leuchtend grüngelber Apfel von meist platter Form. Allerdings wechselt die Form und auch die Farbe sehr stark. Für gewöhnlich hat der Apfel rote Streifung, es gibt aber auch Früchte, die vollkommen rot überzogen sind. Das gelbweiße Fleisch ist sehr saftig und von eigenartigem Geschmack. Die Frucht geht noch als Tafelfrucht, eignet sich für wirtschaftliche Zwecke (sie gibt ein schönes, helles Apfelmus), ist sehr versandfest und läßt sich gut zu Most verarbeiten. Auf dem Lager welkt sie nicht. Die Ernte soll nicht vor Mitte Oktober erfolgen. Der Wuchs des Baumes ist zwar nur mittelkräftig, läßt aber erst sehr spät nach, so daß eine ziemlich umfangreiche Krone gebildet wird, die aber

wenig Seitenzweige hat. Die Früchte hängen fest im Winde. Die Sorte gedeiht auch in rauher Lage und unter allen Bodenverhältnissen. Die Blüte erscheint mittelfrüh und dauert lang an, ist dabei unempfindlich gegen Witterungseinflüsse. Sie eignet sich für alle Formen. Das Fruchtholz bildet sich kurz aus. Ein alljährlicher Rückschnitt der Seitenzweige ist empfehlenswert, um eine einigermaßen gute Fruchtholzbekleidung zu erhalten.

✓ **Harberts Renette** (Goldrenette, Stiftsapfel, Königsapfel, Immenapfel). Ein grüngelber, großer Apfel mit gleichmäßigen Punkten und berosteter Stielhöhle. Das gelbliche Fleisch ist ziemlich grob und wenig saftig, aber von feinem, wenigem Geschmack. Deshalb zählt die Frucht auch mit zu den guten Tafelsorten, ist auch zum Dörren und zu wirtschaftlichen Zwecken zu gebrauchen. Die sehr großen Früchte vertragen auch den Versand auf weite Strecken noch sehr gut. Auf dem Lager welkt die Frucht nicht. Mit dem Ernten beginnt man etwa Mitte Oktober. Man hat nur mit wenig Ausfall zu rechnen. Die Tragbarkeit tritt spät ein, ist dann aber sehr gut. Die mittelfrüh einsetzende, lange andauernde Blüte ist ziemlich unempfindlich. Die sich gut verzweigende Krone breitet sich mächtig aus. Das spätausreifende Holz wird zuweilen vom Frost etwas geschädigt, was aber bei der starken Wüchsigkeit nicht viel ausmacht. Die Früchte

hängen fest im Winde. Die Sorte eignet sich gut in rauher Lage, während sie in wärmeren Lagen oft nicht befriedigt. Der Boden sei nicht zu leicht, besonders aber nahrhaft und feucht. Trockener Boden ist nur bei hohem Grundwasserstand geeignet. Von Formobst wolle man absehen, da sich der starke Wuchs der Sorte kaum bändigen läßt. Im Alter ist ein Rückschnitt vorteilhaft.

Königlicher Kurzstiel (Käske, Käs=Ring). Ein nur etwa mittelgroßer Apfel, der in verschiedenen Spielarten im Handel ist, von denen einige feine Tafeläpfel sind. Da die Frucht auf dem Lager stark welkt, und die Sorte durch andere ersetzt werden kann, soll sie nur genannt sein. An Krankheiten ist der Baum wenig anfällig.

Minister von Hammerstein. Eine große, länglichgeformte, sehr feine Tafelfrucht mit gelblichweißem, mürbem, saftigem, feinem Fleisch und einer grünlichgelben Schale. Ernte Anfang Oktober. Die Sorte verträgt Versand auf weite Strecken. Bei der starken Tragbarkeit hat man etwas Ausfall an unvollkommenen Früchten. Aus diesem Grunde muß der Boden sehr nährkräftig sein und durch gute Düngung unterstützt werden. Die Blüte tritt mittelfrüh ein und hält lange an. Der anfangs gute Wuchs läßt bald nach, weshalb man die Sorte zu Formobst besser nicht auf Paradies veredelt. Die Sorte ist wenig krankheitsanfällig. Die

Früchte hängen fest im Winde. Alles in allem eine wertvolle Sorte, die gute Preise erzielt.

Muskatrenette (Gewürz-, Zimt-, Muskatellerapfel, Pfefferrenette usw.). Diese ganz hervorragend feine, kleine Tafelfrucht welkt leider zu stark und liefert viel Fallobst, der ohnehin schwache Wuchs läßt bald nach und verträgt kein Verjüngen, so daß die Sorte überhaupt nicht mehr zum Erwerbsanbau empfohlen werden kann.

Nathusius Taubenapfel. Ein länglicher, außerordentlich feiner, mittelgroßer Tafelapfel, der mit viel Erfolg auf sonst obstbaulich wenig wertvollen schweren Lehm- und Lössböden angebaut werden kann. Die im Reifezustande hellgelbe, glatte, glänzende Schale mit ihrem oft blauweißem Dufte macht die Sorte zu einer Schaufrucht ersten Ranges. Dabei ist die Frucht noch mit rötlichen Streifen geziert. Das Fleisch ist weiß und saftig und schmeckt angenehm. Man hat wenig Ausfall bei der Ernte, auf dem Lager welkt die Frucht nicht. Allerdings ist sie nicht ganz windfest. Der Wuchs ist gut, die Krone baut sich bei guter Verzweigung breit und gedrunken auf. Die mittelfrüh sich öffnende Blüte ist ziemlich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist gut.

Roter Stettiner (Mohrenstettiner, Roter Glas-, Zwiebelapfel, Breitlino). Ein wegen seiner schönen dunkelroten Schale, die mit

weißen, glänzenden Punkten geziert ist, sehr beliebter, versandfester Apfel, der aber im Geschmack nicht besonders edel ist. Das feste, grünweiße Fleisch ist von angenehmem Geschmack. Die Ernte muß spät vorgenommen werden. Die Tragbarkeit läßt zu wünschen übrig! Er kommt noch gut im Gebirge fort, der Boden muß jedoch gut und tiefgründig sein. In feuchten, rauen Lagen stellt sich Krebs ein. Zum Anbau nicht zu empfehlen.

Roter Trierischer Weinapfel (Roter Holz=apfel). Ein ganz hervorragender Most- und Weinapfel. Er muß vor der Verarbeitung nachreifen, wobei er auf große Haufen geschützt werden kann. Er wird sogar in manchen Gegenden regelrecht eingemietet. Die Tragbarkeit ist sehr gut, die Blüte kommt spät und ist unempfindlich. An den Boden und an die Lage stellt die Sorte keine Ansprüche. In gebirgigen Gegenden gern als Stammbildner benutzt, im Flachland bleibt der Stamm vielfach zu dünn. VV

London Peppin (Grüner, Deutscher, Englischer Bastardkalvill). Ein großer, sehr flach gebauter, feiner Tafelapfel, der aber baumreif noch vollkommen grün aussieht. Das grünweiße Fleisch ist sehr fein, fest, renettenartig und saftig. Die Gestalt der Frucht wechselt stark, der Geschmack ist aber stets hochfein! Er gilt als Ersatz für den „Weißen Winter-Kalvill“. Die Ernte zeigt

wenig Ausfall, die Frucht welkt nicht und wird gut bezahlt. Zum guten Gedeihen ist aber eine feuchte Luft und ein guter, kalkhaltiger Boden mit feuchtem Untergrund erforderlich. Die mittelkräftig wachsende Krone muß nach 30—40 Jahren einmal verjüngt werden.

Boikenapfel. Ein ziemlich versandfester Tafel- und Wirtschaftsapfel, der baumreif ebenfalls grün aussieht, später aber ein Karminrot annimmt. Da er Kalvillrippen aufweist, wird er vielfach als Weißer Winterkalvill angeboten! Die Ernte erfolge nicht vor Mitte Oktober, man hat keinen Ausfall. Die Sorte welkt nicht und ist in bezug auf Aufbewahrung nicht empfindlich. Das reinweiße Fleisch ist ziemlich saftreich und erfrischend. Die Früchte hängen fest im Winde. Der Wuchs ist straff und gut, die Sorte ist wenig anspruchsvoll in bezug auf Boden und Klima. Selbst in geschlossener, warmer Lage ist sie von Mehltau kaum heimgesucht. Die Tragbarkeit tritt spät ein, ist dann aber gut und regelmäÙig. Die Blüte öffnet sich spät, dauert lange an und ist sehr widerstandsfähig.

VV ***Ontario.** Eine hochfeine, versandfeste Tafel- und sehr wertvolle Wirtschaftsfrucht. Die ziemlich großen, platten, gelbgrünen, düsterrot verwaschenen und gestreiften Früchte bringen einen guten Ertrag und

werden gut bezahlt. Das Fleisch ist zart, weiß und von angenehm erfrischendem, süßem Geschmack. Die Frucht hängt fest im Winde und welkt nicht auf dem Lager. Die Sorte hat sich besonders im Tieflande bewährt, gedeiht aber auch in höheren Lagen. Sie ist äußerst gesund, nur etwas anfällig gegen die Obstmade, was sich aber durch Spritzung zur geeigneten Zeit (kurz nach Abfallen der Blütenblätter) beheben läßt. Da die Stammbildung nicht gut ist, wendet man Kronenveredlung an.

Champagnerrenette. Eine ziemlich kleine, platte Renette, die sich zu allen Zwecken verwenden läßt. Das Fleisch ist fest und saftig ohne besonderen Geschmack. Die nicht vor Mitte Oktober vorzunehmende Ernte ist ziemlich ohne Ausfall. Sie welkt nicht auf dem Lager. Die Frucht hängt fest auf dem Baume. Die ungemein reiche Tragbarkeit tritt früh ein, die langanhaltende frostfeste Blüte mittelfrüh. Die Sorte eignet sich vor allem für rauhe Lage und auch feuchte und nur mäßige Böden, die jedoch tiefgründig sein müssen. Mostsorte.

***Roter Eiser=Apfel.** (Roter Winterkalbwill; Mohrenstettiner=, Borsdorfer, Kopf=, Herz=, Kloster=, Christ=, Paradies=, Eisapfel, Rote Renette). Ein außerordentlich und bis ins höchste Alter hinein reich und regelmäßig tragender Apfel von etwas zu=

gespitzter Form und einer glatten, glänzenden, dunkelroten Schale, die von einem bläulichen Duft überzogen ist und große, weiße Punkte aufweist. Das Fleisch ist sehr fest und süß. Der sehr haltbare Apfel (zwei Jahre) ist zu allen Zwecken einschließlich Mostbereitung zu gebrauchen, er ist völlig druckunempfindlich, kann eingemietet und lose auf den Wagen geschüttet werden. Er bildet eine starke, breitausladende Krone, ist außerordentlich gesund und gedeiht vor allem in schweren Böden, die etwas feucht sind und in rauher Lage. Auch in Grasgärten kommt er gut fort. Die Früchte hängen ziemlich fest im Winde. Die Kerne sind oft taub. Spät ernten!

✓ **Großer (Rheinischer) Bohnapfel** (Jokkerle). Ein Apfel für ausschließlich wirtschaftliche Verwendung und zur Mostbereitung, da sich die ihm eigene Säure erst gegen das Frühjahr hin etwas mildert. Die Frucht ist dunkelgrün mit roten Streifen und wird mittelgroß bis groß. Das grünlichweiße Fleisch hat unter der Schale noch einen grünen Saum. Die Ernte erfolgt von Mitte Oktober ab, die Früchte sind nicht druckempfindlich und können lose auf den Wagen geladen werden, aber sie sind frostempfindlich! Der Baum gedeiht vor allem auch in Gebirgslagen, jedoch sind strenge Frostlagen besser zu meiden! Der Boden sei schwer und feucht, aber nicht naß, da er in solchem sowie in tonigem und in

ganz leichtem unter Krebs zu leiden hat. Die Krone baut sich schlank und kräftig auf, die Früchte sind windfest. Die Tragbarkeit tritt mittelfrüh, manchmal auch erst spät ein und ist sehr reich und regelmäßig. Die Blüte öffnet sich spät, dauert lang an und ist unempfindlich. Die Früchte hängen sehr fest im Winde.

Große Raffeler Renette (Holländische Goldrenette, Grüne Renette). Eine gute Tafel- und Wirtschaftsf Frucht, auch zur Mostbereitung zu gebrauchen, versandfest und ziemlich groß, am Baume düstergrün, wird auf dem Lager schön goldgelb und bekommt leuchtende rote Punkte und Streifen. Das Fleisch ist gelbweiß, fest und gewürzt. Die Frucht hängt sehr fest auf dem Baume und leidet nicht durch Fröste, weshalb man sie mit am längsten hängen lassen kann. Auf dem Lager welkt sie nicht. Der Wuchs ist nur mittelstark, aber anhaltend, so daß sich im Laufe der Jahre eine recht ansehnliche, breite Krone entwickelt. Die Äste gehen später, ohne zu hängen, fast wagerecht vom Stamme ab. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist regelmäßig, die Blüte öffnet sich sehr spät und dauert lange an. Der Boden sei nährhaft und nicht zu leicht, Feuchtigkeit ist nicht unbedingt Bedingung, aber von Vorteil. Die Sorte hat eine Merkwürdigkeit; Wenn sich nach einer längeren Trockenperiode reichlich Feuchtigkeit einstellt, hat die Oberhaut der

Früchte nicht mehr die genügende Elastizität und platzt auf. Es bildet sich jedoch wieder eine neue Schale, wobei auf dieser eigenartige rauhe Stellen entstehen. Die Frucht wird hierdurch jedoch nicht minderwertig.

Verlepsch Goldrenette. Eine sehr feine, ziemlich große versandfeste Tafelfrucht, Mitte bis Ende Oktober zu ernten. Die Schale ist schön goldgelb mit roten Streifen und Flecken, rund und regelmäßig geformt. Der Boden sei für den kräftig wachsenden Baum nicht zu leicht, aber auch nicht tonig. Die Sorte wird wenig von Blauläusen heimgesucht, ist auch sonst sehr gesund. Die Tragbarkeit setzt zeitig ein und ist außerordentlich reich, so daß die Früchte zuweilen infolge überreicher Fruchtbarkeit klein bleiben. Das Fruchtholz bildet sich kurz aus.

Deutscher Goldpeppin. Eine kleine, goldgelbe, glattschalige Frucht. Das Fleisch ist sehr fein und edel, vor allem sehr erfrischend und soll eine fieberstillende Wirkung haben. Die Frucht gibt einen feinen Most. Der Baum ist in bezug auf das Klima ganz anspruchlos, die spät einsetzende Tragbarkeit ist sehr reich. Der Wuchs ist mittelstark und aufrecht.

Kanada=Renette (Pariser=, Rambour=, Große englische, Gold=, Rheinische=, Holländische=, Kaiser=, Butter=, Schmalz=, Rost=, Federrenette, Rabau, Engl. Kurzstiel). Eine

sehr große, feine Tafelfrucht, die den Versand gut verträgt. Die hellgrüne Schale ist stark berostet. Das gelbweiße Fleisch ist fest, von edlem, gewürztem Geschmack und behält diesen auch nach längerer Lagerung. Sie erzielt immer einen guten Preis, wenn man sie gut gelagert hat. Die Ernte erfolgt Mitte Oktober und zeigt wenig Ausfall. Die Abart „Gestreifte Kanada“ hat wegen ihrer gelben und roten Streifung oft noch einen höheren Handelswert. Der Baum wächst kräftig und bildet eine breit ausladende Krone. Infolge der schlechten Stammbildung macht sich Kronenveredlung nötig. Die Lage sei warm und geschützt, der Boden tiefgründig, nährhaft und etwas feucht, dabei aber durchlässig. Die Tragbarkeit setzt mittelfrüh ein und ist dann äußerst reich, die Blüte erscheint mittelfrüh und hält lange an, ist auch sehr widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Die Sorte ist zu Formobst geeignet, verträgt aber ein Verjüngen nicht gut.

Parkers Peppin (Pederapfel, Graue Renette, Pelzapfel, Rabau). Diese kleinfrüchtige Sorte ist selbst auf schlechten Böden noch sehr ertragreich, bildet aber nur schwache Kronen und sollte als Hochstamm nur auf sehr guten Boden gepflanzt werden, wozu aber wiederum nicht geraten werden kann, da es dafür wertvollere Sorten gibt. ✓

Ripstons Peppin (Peder-, Gold-, Granat-,

Kaiserrenette, Großrabau). Diese hochfeine Tafelsorte trägt befriedigend nur in Seeklima bei freier Lage, tiefgründigem, mildem, nährhaftem Lehmboden. Auf dem Lager welkt die Sorte ziemlich stark. Nur in ganz bestimmten Lagen kann eine ertragreiche Ernte erwartet werden, weshalb die Sorte zu allgemeinem Anbau nicht empfohlen werden kann.

VV **Schöner von Boskoop.** Eine große, feine versandfeste Tafelrenette von grüngelber Farbe. Das Fleisch ist gelblich, saftig und mürbe. Die Ernte wird gegen Mitte Oktober vorgenommen und bringt wenig Ausfall. Die Früchte sind windfest und welken nicht so leicht. Sie sind sehr lange lagerbar. Der Wuchs ist kräftig, aber die Stammbildung ist schlecht, weshalb man Kronenveredlung anwenden sollte. Letzteres ist auch schon deshalb zu empfehlen, um eine bessere Fruchtbarkeit zu erzielen. Die Sorte wird mit großem Erfolg zum Umpfropfen auf ältere, nicht tragende oder wertlose Sorten verwendet. Wenn über ihre Traubarkeit geklagt wird, kann man sich insofern helfen, als man den Baum zurückschneidet und die Sorte nochmals aufpfropft. An Boden und Lage stellt sie wenig Ansprüche, doch ist Seeklima am geeignetsten. Die Blüte erscheint spät und hält lange an. Sie gilt als wenig empfindlich, doch scheint dies für eine warme, geschützte Lage nicht immer der Fall zu sein.

Die Fruchtbarkeit setzt spät ein, ist aber dann reich und regelmäÙig. Die Sorte trägt an langem Fruchtholze. Sie wird zur Zeit infolge ihres hohen wirtschaftlichen Wertes in den verschiedensten Lagen ausprobiert.

Roter Bellefleur (Siebenschläfer, Holländischer Bellefleur, Pfingstapfel, Roulmännekes, Roul = Grube, Miete). Ein mittelgroÙer, grüngelber, rotgestreifter, und verwaschener Apfel mit gelbweißem, saftigem, süÙem Fleisch, der sehr lange haltbar ist, und sogar eingemietet werden kann (daher der Name Roulmännekes). Er trägt sehr reich und regelmäÙig bis in ein hohes Alter, auch die Ernte ist ohne nennenswerte Ausfälle, er verträgt Transporte und schlechte Lagerung sehr gut, so daÙ er ein guter Winterwirtschaftsapfel ist. Da er sich für alle Lagen und für alle nur einigermaÙen feuchte Böden eignet, kann mit ihm auch noch in ungünstigen Apfelgegenden ein guter Ertrag aus der Obstpflanzung herausgewirtschaftet werden. Gegen Krankheiten einschließlich Blutlaus ist er sehr widerstandsfähig. Der Wuchs ist mäÙig, die Stammbildung schlecht, weshalb Kronenveredlung vorgenommen werden soll. Trotz der dünnen, leichten Zweige hängt die Frucht fest im Winde. Fruchtholzbildung kurz, Rückschnitte jedoch nicht zu tief ins alte Holz vornehmen!

Oberdiecks Renette. Eine feine, versand-

festen Tafelsorte, von ziemlicher Größe. Die dunkelgrünen, später sich gelbfärbenden Früchte sind berostet und mit Warzen versehen. Die Kelchhöhle ist nur mäßig tief eingesenkt und meist von einem glatten Rand umgeben. In der tiefen Stielhöhle sitzt ein kurzer Stiel. Zuweilen weist die Frucht auch rötliche Streifen auf. Das gelblichweiße Fleisch ist sehr saftig und fein gewürzt, dabei mürbe und etwas gesüßt. Die Ernte darf erst nach Mitte Oktober vorgenommen werden, sonst welkt die Frucht zu leicht. Der Wuchs ist gut, die Kronenbildung hoch. An den Boden stellt der Baum keine besonderen Ansprüche, doch geraten die Früchte am besten auf einem humosen, durchlässigen, aber trotzdem etwas feuchten, kalkhaltigen Lehmboden. Die Lage sei möglichst frei. Da die Früchte fest im Winde hängen, kann die Sorte gut am Feldraine gepflanzt werden. Die Tragbarkeit setzt früh ein und ist sehr reich. Das Fruchtholz bildet sich meist kurz aus. Unter Krankheiten hat die Sorte nicht sehr zu leiden, sie braucht auch wenig Pflege.

Oberrieder Goldrenette. Dieser große Apfel ist am Baume dunkelgrün, wird aber auf dem Lager goldgelb. Die Schale wird etwas fettig, der Kelch ist flach gerippt. Die Genussreife tritt erst nach Weihnachten, zeitweilig erst im März ein und bleibt bis in den Juli hinein erhalten. Zuweilen bekommt die Frucht rote Streifen. Der Geschmack des

weißgelben Fleisches ist sehr gut, die Frucht
 saftreich und aromatisch. Der Wuchs des
 Baumes ist sehr gut. An den Boden stellt
 Oberrieder Goldrenette keine besonderen
 Ansprüche, nur darf er nicht zu naß sein.
 Die Sorte scheint ziemlich gesund zu sein.
 Sie trägt an langem Fruchtholz.

Alphabetisch geordnetes Namenverzeichnis der besprochenen Apfelsorten.

	Seite
Aldersleber Kalvill	55
Ananasrenette	46
Antonowka	18
Astrachan, Roter	8
Astrachan, Weißer	6
Baden, Großherzog Friedrich von . . .	22
Baumanns Renette	57
Berlepsch Goldrenette	66
Bischofsmütze	38
Bismarckapfel	43
Bohnapfel, Großer (Rheinischer) . . .	64
Boikenapfel	62
Bosch, Ernst	32
Cellini	22
Champagnerrenette	63
Charlamowsky	9
Cox' Orangenrenette	47
Cox' Pomona	25

	Seite
Croncels, Apfel aus (Transparent)	14
Danziger Kantapfel	34
Deutscher Goldpeppin	66
Durchsichtiger Sommerapfel	7
Erdbeerapfel	8, 29
Ernst Bosch	32
Eveapfel	17
Falscher Gravensteiner	38
Geflammtter Kardinal	38
Selber Bellefleur	50
Selber Edelapfel	32
Selber Richard	33
Goldpeppin, Deutscher	66
Goldrenette	42
Goldrenette, Berlepsch	66
Goldrenette, Französische	35
Goldrenette, Peasgoods	37
Goldrenette von Blenheim	48
Graf Rostiz	14
Grahams Jubiläumsapfel	41
Graue Herbstrenette	25
Graue Renette	25
Gravensteiner	18
Gravensteiner, Dunkelroter	21
Gravensteiner, Roter	21
Gravensteiner, Falscher	38
Große Kasseler Renette	65
Großer (Rheinischer) Bohnapfel	64
Großherzog Friedrich von Baden	21
Hagedorn	26
Harberts Renette	58

	Seite
Hasenkopf	30
Hawthornden	26
Herbstrenette, Graue	25
Herzogin Olga	15
Himbeerapfel	29, 34
Himbeerapfel von Holomaus	44
Himmelhahn	38
Jakob Lebel	24
James Grieve	15
Jenaer Rosenapfel	11
Kaiser Alexander	27
Kaiser Wilhelm (I.)	51
Kalvill, Adersleber	55
Kalvill, Weißer Winter=	56
Kanada=Renette	66
Karmeliter Renette	51
Kasseler Renette, Große	65
Keswicker Küchenapfel	15
Königinapfel	37
Königlicher Kurzstiel	59
Landsberger Renette	56
Lanes Prinz Albert	49
Lanefüßer	32
Langley Peppin	12
Langtons Sondergleichen (Nonsuch)	28
Lederapfel	67
Lederrenette	25, 66, 67
London Peppin	61
Lord Grosvenor	16
Luikenapfel	36
Manks Küchenapfel	17

	Seite
Manks Codlin	17
Minister von Hammerstein	59
Mohrenstettiner	60, 63
Muskatrenette	60
Nathusius Taubenapfel	60
Nonsuch, Peasgoods	37
Nusdorfer Zindling	45
Oberdiecks Renette	69
Oberrieder Goldrenette	70
Ohm Paul	7
Ontario	62
Orleans Renette	35
Parkers Peppin	67
Peasgoods Goldrenette	37
Peppin	
Pangley	12
London	61
Deutscher Goldpeppin	66
Ripstons	67
Parkers	67
Pfirsichroter Sommerapfel	11
Prinzenapfel	30
Prinzenapfel, Süßer	32
Purpurroter Roussinot	52
Renetten	
Ananas=	46
Baumanns	57
Berlepsch Gold=	66
Borsdorfer	63
Champagner=	63
Cox' Orangen=	47

	Seite
Gold=	42, 58
Französische Gold=	35
Peasgoods Gold=	37
Gold= von Blenheim	48
Graue Herbst=	25
Große Kasseler	65
Herberts	58
Canada=	66
Karmeliter	51
Landsberger	56
Peder=	66, 67
Muskat=	60
Oberdiecks	69
Oberrieder Gold=	70
Orleans	35
Rote Stern=	40
R. von Juccalmaglios	55
Rote	52, 63
Rheinischer Bohnapfel, Großer	64
Ripstons Peppin	67
Rosenapfel	29, 34
Rosenapfel, Virginischer	11
Rote Renette	63
Roter Bellefleur	69
Roter Eiser-Apfel	63
Roter Gravensteiner	21
Roter Herbstkalvill	29
Roter Margaretenapfel	9
Rote Sternrenette	40
Roter Stettiner	60
Roter Trierischer Weinapfel	61
	75

	Seite
Roter Winterkalvill	63
Schöner von Bath	12
Schöner von Boskoop	68
Schöner von Nordhausen	52
Schöner von Pontoise	54
Schöner von Wales	9
Signe Tillisch	39
Sommerapfel, Durchsichtiger	7
Sternrenette, Rote	40
Stettiner, Roter	60
Suffield, Lord	13
The Queen	37
Transparent de Croncels	14
Weihnachtsapfel	52
Weißer Klarapfel	7
Weißer Winter-Kalvill	56
Wintergoldparmäne	42
Zuccalmaglios=Renette	55

**Einmalige Beratungen,
dauernde Oberleitung
von Obstanlagen und Guts=
gärtnereien**

sowie die praktische Ausführung von
Pflanzung, Pflege, Schnitt und Schäd=
lingsbekämpfung, Lieferung von Obst=
bäumen, Beerensträuchern, Ziergehölzen,
Rosen, Dahlien, Stauden, Pflanzen und
Sämereien aller Art übernimmt die

Fa. Fritz und Franz Hertel
Gärtnerei und Büro für Gartenbau in
Leipzig=Probstheida.

Fernruf 669 40

Bitte verlangen Sie
unverbindlichen Besuch, Katalog oder
Sonderangebote!



Unseren Lesern empfehlen wir
noch folgende Werkchen
unserer Miniatur-Bibliothek:

Wie heißt der Vogel? Eine Anleitung zum
Bestimmen sitzender, fliegender und singen-
der (rufender) Vögel. Von Rud. Hartlieb.
Nr. 1301/03 *M —.60*

Praktische Vogelkunde. Mit 32 prachtvollen
farbigen Bildern und 2 Bildern in Schwarz-
druck. Von Otto Cato.
Nr. 350/54a *M 1.20*

Prachtfinken, ihre Pflege und Zucht. Mit
32 farbigen Bildern. (In derselben pracht-
vollen Ausführung wie das vorgenannte
Werkchen.) Von Otto Cato.
Nr. 870/74a *M 1.20*

Das Ausstopfen. Praktische Anleitung zum
Präparieren, Ausstopfen und Skelettieren.
Mit 8 Bildern. Von G. Reiche, Präpa-
rator am Zoologischen Museum zu Berlin.
Nr. 603/04 *M —.40*

Die Geheimnisse des Ultraviolettlichtes. Von
der Höhensonne hat schon jedermann ge-
hört. Dieses Werkchen gibt nun eine Schil-
derung des Wesens der merkwürdigen
„Höhensonne“-Strahlen und der tiefgrei-
fenden Wirkungen dieses geheimnisvollen
Lichtes. Mit 14 Bildern und einer farbi-
gen Tafel. Von Theo Rühlelein.
Nr. 1298/1300 *M —.60*

